

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 53 (1944)  
**Heft:** 26

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

**INSERATE:**  
Die einspaltige Nonparalelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:**  
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**REDAKTION UND EXPEDITION:**  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2794.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

**ANNONCES:**  
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:**  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr. 50. Abonnement à la ligne: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

**REDACTION ET ADMINISTRATION:**  
Bâle, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.  
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2794.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie. S. A., Bâle.



Dreißigjähriger Jahrgang

Cinquante-troisième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

## Notwendige Klarstellungen

### Der falsch verstandene Qualitäts-Begriff

Man darf die Augen vor der Wirklichkeit nicht verschliessen: die bisherige Fremdenverkehrspolitik begegnet in einem Teil unseres Volkes wachsender Opposition. Beweis dafür sind die unfreundlichen Kommentare, welche beispielsweise an die letzte Mitgliederversammlung der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung in Luzern in einem Teil der Linkspresse geknüpft wurden. Darüber zu schweigen, verstiesse gegen den demokratischen Grundsatz, sich mit der Kritik auseinanderzusetzen und Missverständnisse zu beseitigen, die in den wirtschaftlich und sozial bewegten Zeiten, denen wir mit Kriegsende entgegensteuern, die Schlagkraft unseres Einsatzes im Fremdenverkehr beeinträchtigen müssten.

Woran scheiden sich denn eigentlich die Geister? An der Art der Kundschaft, um die sich unser Land bewirbt und worauf wir unseren Fremdenverkehrsapparat abstimmen. Es wird unserer Fremdenverkehrspolitik vorgeworfen, sie sei nur auf die zahlungskräftigen Gäste, die Leute mit gepickter Börse aus aller Welt eingestellt, denen man Flugzeuge, attraktive Zugskompositionen und untertänigen Willkommgrus entgegensende, während an die kleinen, bescheidenen Leute, an die „Erholungsbedürftigen und Ferienhungerigen aus den Kohlenbergwerken, Maschinenfabriken, Schiffswerften, aus den Schützengräben des zweiten Weltkrieges“ nicht gedacht werde.

### „Qualitätskundschaft“

Der Vorwurf wiegt schwer. Er erhält seinen Stachel durch den unglückseligen Brauch, die zahlungskräftigen Gäste als Qualitätskundschaft anzusprechen und damit die Vorstellung zu wecken, im Fremdenverkehr entscheide allein der Geldaufwand über den Wert, die Qualität der Menschen. Denn den qualifizierten Gästen stehen logischerweise die „un- oder schlechtqualifizierten“ Kunden gegenüber, worunter notwendigerweise alle Leute fallen, die mit dem Rappen rechnen müssen. So entsteht ein Zerrbild, wie es in der letzten Nummer des „Bärenspiegel“ geboten wird, wo man ein eben dem Flugzeug entstiegene mondänes Pärchen, bestehend aus einem aufgezupften Modedämchen mit dem reichen Freund, als „Qualität“ vorstellt, während der schweizerische Rucksacktourist mit seiner einfacheren Ehehälfte als „Ramsch“ abgeschätzt wird. Eine Gegenüberstellung, die in ihrer demagogischen Vereinfachung viel Schaden anstiften kann und woran eben der Fremdenverkehr leider übliche Begriff der „Qualitätskundschaft“ ein gut Teil der Schuld trägt. Gewiss versteht der Fachmann darunter nur eine ökonomische Differenzierung, eine Einteilung der Gäste nach ihrem geldlichen Aufwand. Aber im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet der Qualitätsbegriff, auf den Menschen bezogen, eben seine inneren, moralischen Werte. Dieser Widerspruch schafft, wie wir heute sehen, eine gefährliche Verwirrung.

### Zahlungskräftige und einfache Touristen

So wäre für eine sachliche, nicht mit Ressentiments belastete Diskussion schon viel gewonnen, wenn nicht mehr von der

Qualität, sondern vom geldlichen Aufwand, von der Kaufkraft der fremden Gäste ausgegangen würde. Man hätte damit jene wirklichkeitsnahe, nüchterne Grundlage gewonnen, auf der das Problem sinnvoll geklärt werden kann: die Sprache der wirtschaftlichen Tatsachen und Zahlen. In diesem Lichte gesehen, entspringt die Werbung um den zahlungskräftigen Auslandsgast keiner Anbetung der Macht des Geldes, sondern dem unmittelbaren wirtschaftlichen Zwang, Devisen aus dem Ausland zu beschaffen und damit die schweizerische Zahlungsbilanz im Gleichgewicht zu erhalten. Der volkswirtschaftliche Beitrag des Fremdenverkehrs wird nicht nur durch die Zahl der Auslandsgäste, sondern ebensowohl durch ihren individuellen Aufwand bestimmt. Dieser letzteren Grösse durch die Werbung zahlungskräftiger Gäste gebührende, wenn auch nicht ausschliessliche Aufmerksamkeit zu schenken, liegt im Interesse des Fremdenverkehrs wie des ganzen Landes. Dagegen zu opponieren wäre ebenso sinnlos, wie sich dem Export von schweizerischen Luxuswaren: Uhren, Bijouterien usw., entgegenzusetzen mit der Begründung, solche Güter kämen doch nur für einen kleinen Kreis von Auserwählten in Betracht.

Dass neben der individuellen Kaufkraft der Auslandsgäste ihre Zahl eine wirtschaftlich ebenso bedeutsame Rolle spielt und eine entsprechend in die Breite gehende Werbung fordert, wurde vorhin angedeutet. Hier setzt nun allerdings der privatwirtschaftliche Zwang zur Rentabilität dem Massenverkehr eine untere Grenze: die von ihm beanspruchten Leistungen müssen wenigstens die Gestehungskosten der Fremdenverkehrsbetriebe decken. Auch darin liegt keine Eigentümlichkeit des Fremdenverkehrs, sondern ein allgemeingültiger privatwirtschaftlicher Grundsatz, dass eben ein Geschäft auf die Dauer nicht mit Verlust betrieben werden kann. Und wenn die „Nation“ (Nr. 24 vom 15. Juni) es als denkbar für die Mentalität der „Hotelschweizer“ darstellt, dass statt „Kriegsgewinnler“ einfache Touristen in unseren Erstklasshotels der Ruhe pflegen, so tragen daran nicht die Hoteliers, sondern die höheren Gestehungskosten ihrer Häuser Schuld, die eben nicht abgebaut werden können ohne Gefährdung ihres wirtschaftlichen Bestandes. Im übrigen geht die wesentliche Fragestellung, ihres ideologischen Beiwerkes entkleidet, doch nicht dahin, ob unser Land Hotels erster Klasse für die Aufnahme der bescheidenen Kundschaft bereitstellen könne, sondern ob wir überhaupt gerüstet sind, solche Gäste zweckmässig, komfortabel, zu annehmbaren Preisen und in einer ihnen zusagenden Atmosphäre aufzunehmen. Diese Frage darf man im Hinblick auf Grösse und Differenzierung unseres Hotelgewerbes unbedenklich bejahen, während man sich vorstellen könnte, dass die Organisation und Zureise der ausländischen Volkstouristen nach der Schweiz in der Nachkriegszeit besondere Massnahmen heischen.

### Vom Umgang mit Menschen

Im Lichte der nüchternen wirtschaftlichen Argumentation fällt somit jeder prinzipielle Gegensatz zwischen dem zahlungs-

kräftigen, fälschlicherweise als „qualifiziert“ betitelten Gast und seinem wirtschaftlich bescheidenen Bruder dahin. Was der erste mit der höheren Kaufkraft bewirkt, schafft der zweite mit der Menge. Beide tragen redlich zum volkswirtschaftlichen Erfolg des Fremdenverkehrs bei, auf beide sind wir angewiesen. Dessen eingedenk, soll der wirtschaftlich Starke wie der Schwache mit gleicher Herzhlichkeit in unserem Lande aufgenommen werden. Die Tiefe des Bücklings nach der Dicke der Brieftasche zu messen, ist eines demokratischen Volkes unwürdig. Die ökonomische Differenzierung darf im persönlichen Kontakt mit dem Gast niemals zum Ausdruck kommen, wenn anders unsere Beteuerungen von der humanitären, völkerverbindenden Mission des schweizerischen Fremdenverkehrs nicht hohle Phrase bleiben sollen. Wenn man weiss, wie fast unausrottbar tief der früher nicht immer

## Haftpflicht für eingebrachte Sachen

Vor einiger Zeit wurde in unserem Blatt ein Bundesgerichts Urteil erwähnt, das einen Davoser Hotelier zur Zahlung von Fr. 6000 Schadenersatz für den Diebstahl eines kostbaren Pelzmantels aus einem Gastzimmer verpflichtete. Trotzdem der Gast den Schrank und auch das Zimmer in seiner Abwesenheit nicht abschloss, wurde der Hotelier zur Zahlung des halbtägigen Wertes des Mantels verurteilt. In einem andern Fall aus jüngerer Zeit wurden Schmucksachen im Wert von Fr. 100,00 gestohlen, die der Gast auf dem Hotelbureau nicht deponiert hatte. Er endete ohne Beanspruchung der Gerichte mit der vergleichswisen Zahlung von Fr. 20,000 durch die Versicherungsgesellschaft. Solche Fälle sind glücklicherweise ziemlich selten, aber sie sind doch eine deutliche Mahnung für jeden Hotelier, das Haftpflichtrisiko für eingebrachte Sachen der Gäste nicht leicht zu nehmen. Bei dem gegenwärtigen chronischen Personalmangel müssen sehr oft ungenügend geschulte oder nicht ganz zuverlässige Angestellte engagiert werden, die für den Hotelier ein erhöhtes Risiko bedeuten können. Anderserseits hat man immer wieder Gelegenheit, über die Sorglosigkeit der Gäste bei der Verwahrung ihrer Wertsachen zu staunen. Viele Gäste lassen ihre Sachen im Hotel herumliegen, als ob sie sich zu Hause befänden, weil sie ohne weiteres annehmen, der Hotelier sei ja versichert. Davon, dass je nach der Sachlage, trotz Versicherung, bei Verlust eventuell doch kein Schadenersatz bezahlt werden muss, gibt sich gewöhnlich der Gast und manchmal auch der Hotelier nicht Rechenschaft. Es scheint uns deshalb nützlich, wieder einmal die Rechtslage klarzulegen.

Bekanntlich ist gemäss Art. 487 des schweiz. Obligationenrechtes für die gewöhnlichen von den Gästen eingebrachten Sachen die Haftung des Hoteliers auf den Betrag von Fr. 1000 begrenzt, es sei denn, dass ihn oder sein Personal an dem Verlust ein Verschulden trifft. In diesem letzteren Fall ist die Haftung unbegrenzt; sie besteht dagegen überhaupt nicht, wenn der Hotelier nachweist, dass der Schaden durch den Gast selbst oder seine Besucher, Begleiter oder Diensteute oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht worden ist.

Bei den Wertsachen ist es umgekehrt; für sie haftet der Hotelier nur, wenn der Gast nachweist, dass den Hotelier oder sein Personal ein Verlust ein Verschulden trifft. Der Gast kann sich seines Risikos nur dadurch entledigen, dass er die Wertsachen dem Hotel in Verwahrung gibt, denn dann haftet der Hotelier für deren vollen Wert, desgleichen wenn er die Aufbewahrung ablehnt.

Nun gibt es aber Wertgegenstände, deren Hinterlegung dem Gast nicht zugemutet werden kann, wie täglich getragenen Schmuck, Uhren, Pelze etc. Für solche Gegenstände ist die Haftpflicht des Hoteliers wieder auf Fr. 1000 beschränkt, wie für die weiter oben erwähnten gewöhnlichen eingebrachten Sachen. Auch die darauf bezüglichen Abweichungen bei Vorliegen eines Verschuldens des einen oder anderen Teils sind hier anwendbar.

Aus den Gerichtsentscheiden ist eine gewisse Tendenz erkennbar, eine Haftung des Hoteliers auch in solchen Fällen anzunehmen, wo für ihn gar nicht erkennbar war, dass der Gast Gegenstände von hohem Wert ins Hotel einbrachte. Der Hotelier läuft damit ein vermehrtes Risiko, insbesondere bei wohlhabenden Gästen, die im allgemeinen die sorglosesten sind. Ein vorsichtiger Hotelier wird deshalb darauf achten und sein Personal entsprechend instruieren, ob seine Gäste Wertsachen bei sich haben, die für ihn ein erhöhtes Risiko bedeuten. Liegt dieser Fall vor, so tut er gut, die Gäste auf die

**Inhaltsverzeichnis:**

Seite 1: Notwendige Klarstellungen — Haftpflicht für eingebrachte Sachen. Seite 2: Aus der Bundesversammlung — Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1943 — Generalversammlung der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Seite 3: Bewilligung zur Erhöhung der Menü- und Speisenpreise. Seite 4: Aus den Verbänden — Büchertisch — Geschäftliche Mitteilungen — Saisonöffnungen.

unberechtigte Vorwurf einer Bevorzugung des reichen Ausländers vor dem biederen Eidgenossen in unseren Hotels sitzt und welches „tort moral“ dem ganzen Gewerbe daraus erwuchs, so gehört es zu den dringendsten Anliegen der Nachkriegszeit, gerade im Fremdenverkehr jene Geisteshaltung endgültig zu überwinden, die im Wort nachklingt: Point d'argent, point de Suisses! K.

Möglichkeit der Deponierung noch besonders aufmerksam zu machen und, falls davon kein Gebrauch gemacht wird, von ihnen einen Revers unterschreiben zu lassen, der sie verpflichtet, Schränke und Zimmer abzuschliessen und im allgemeinen sich einer erhöhten Wachsamkeit gegen den Verlust ihrer Habe zu befleissigen.

Es gibt leider noch Hoteliers, die sich für Sachschaden gegenüber Gästen, trotz bescheidenen Prämien, nicht versichert haben. Sie haben bisher vielleicht mit Schäden Glück gehabt. Ihnen möchten wir zu bedenken geben, dass die gegenwärtige Zeit nicht mehr normal ist und es nach Kriegsende in vieler Hinsicht noch schlimmer werden kann. Nicht nur beim Personal muss man noch einige Zeit vermehrt mit unzuverlässigen Elementen rechnen, sondern auch die Zusammensetzung der Gäste wird nicht die gleiche sein wie ehemals. Neben Neureichen, die ihre Wohlhabenheit zur Schau stellen, werden Hochstapler oder Banden von solchen auftauchen, die das Hotel als Arbeitsstätte für ihre unsauberen Geschäfte mit unerfahrenen Reisenden ausserchen. Gegenüber diesen für den Hotelier in stärkerer Masse auftretenden Risiken bildet nur die Versicherung das geeignete Abwehrmittel. Mit einem mehr oder weniger ungeschulten Personal und Gästen, die im Reisen noch wenig Erfahrung besitzen, läuft der Hotelier ohne Versicherung ständig eine grosse Gefahr. Gegen Bezahlung einer verhältnismässig kleinen Prämie kann er sich nicht nur vor direktem Schaden sichern, sondern eine Police entbehrt ihn auch von viel Ärger und Verdross, sowie Spesen und Zeitverlust, denn die Versicherungsgesellschaft übernimmt selbstverständlich auch die Erledigung des Falles mit dem Geschädigten. Andererseits bildet das Bestehen einer Versicherung eine Schranke gegen überstürzte Ansprüche von Gästen und eine Sicherung gegenüber Betrügnern.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, der Hotelier müsse in jedem Fall den vollen Schaden decken. Es gibt Hoteliers, welche, um kulant dazustehen, sich gegenüber der Versicherungsgesellschaft für unberechtigte Forderungen von Gästen einsetzen. Die Versicherung deckt nun aber grundsätzlich nur die gesetzliche Haftpflicht des Hoteliers nach Art. 487—489 OR, wie weiter oben skizziert. Wenn kein Verschulden des Hoteliers oder seines Personals vorliegt, so wird auch die Versicherungsgesellschaft in keinem Fall mehr als 1000 Fr. bezahlen. Wenn gar der Gast am Schaden selbst die Schuld trägt, so entfällt jede Entscheidungspflicht der Versicherungsgesellschaft. Derjenige Hotelier, der dem Gast unter Hinweis auf die bestehende Versicherung vollen Schadenersatz verspricht, handelt deshalb unvorsichtig. Die Schadenergütung hängt immer von den besonderen Umständen des Falles ab. Voreilige Zusicherungen des Hoteliers oder seiner Beauftragten sollten daher unterbleiben. Dagegen ist zweckmässig, die Gäste in geeigneter Form durch Zimmeranschlag auf ihr Risiko aufmerksam zu machen, wenn sie Wertsachen bei sich behalten, zum Beispiel in folgender Form:

*Avis betreffend eingebrachte Sachen der Gäste*

Die Gäste werden dringend ersucht, Gegenstände von besonderem Wert, Wertpapiere, grössere Geldbeträge, Schmucksachen usw., gegen Quittung auf dem Hotelbureau in Verwahrung zu geben. Die Unterlassung dieser Vorsichtsmassnahme entbindet den Hotelier gemäss Art. 488 des Schweiz. Obligationenrechtes von jeder Verantwortung im Falle eines Abhandenkommens.

Reg

27. Juni 1944  
H. E. J. J. J.

27. Juni 1944  
H. E. J. J. J.

Der letzte Satz ist allerdings nur bedingt richtig, denn das Gesetz verpflichtet den Hotelier, wie wir haben, je nach der Sachlage zur vollen oder teilweisen Entschädigung bei Verlust von Wertgegenständen, auch wenn sie nicht deponiert wurden. Es erscheint jedoch der Sache dienlicher, wenn dem Gast gegenüber die Grösse der Gefahr einer Nichtunterlegung in ihrer ganzen Schwere dargelegt wird.

Im allgemeinen gibt man sich kaum genügend Rechenschaft über die schweren Verpflichtungen, welche die gesetzliche Regelung der Haftpflicht gegenüber den Gästen dem Hotelier auferlegt. Neben der Feuerversicherung ist deshalb die Versicherung der Haftpflicht bestimmt die notwendigste. Schon vor bald 50 Jahren hat der SHV. mit zwei bekannten Versicherungs-

gesellschaften diesbezüglich Abmachungen getroffen, und es ist deshalb unübersehbar, dass es auch die Hoteliers und Mitglieder des SHV. gibt, welche nicht versichert sind. Wir hoffen, die vorstehenden Ausführungen werden die Betroffenen dazu bewegen, sich ohne Verzug an den Vertreter einer der drei Vertragsgesellschaften (Schweiz, Unfallversicherungs-gesellschaft in Winterthur, „Zürich“ Allg. Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft in Basel, La Suisse, La Confédération Helvétique in Lausanne) zu wenden mit dem Antrag auf Abschluss der sogenannten „Hotelier-police“. Im übrigen steht das Zentralbureau SHV. allen Mitgliedern zwecks Auskunfterteilung in Versicherungsfragen und Begutachtung bereits abgeschlossener Policen zur Verfügung.

## Aus der Bundesversammlung

Die dritte und letzte Sessionswoche brachte im Nationalrat eine ausgiebige Debatte über die Arbeitsbeschaffung, was die im Zwischenbericht des Bundesrates vorkommen ist. Die Einleitung zur Debatte bildet die Begründung der Interpellation Meili, die sich darnach erkundigte, wie der Bundesrat dem volkswirtschaftlich nachweisbar zwingenden Bedürfnis einzelner Bauvorhaben Rechnung zu tragen gedente, und zwar in den Fällen, wo weder Arbeitslosigkeit bestände, noch die privatwirtschaftlichen Mittel ausreichten. In namem der Anwendung des Bundesratsbeschlusses über die Arbeitsbeschaffung in Kriegskrisenzeiten können die Ergebnisse grosser Vorarbeiten auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs innert nützlicher Frist in Angriff genommen werden oder nicht.

Herr Dr. Meili macht die Gründe geltend, die den Bundesrat veranlassen sollten, nicht alle der im eidg. Arbeitsbeschaffungsgesetz enthaltenen Massnahmen vom Eintritt der Arbeitslosigkeit abhängig zu machen. Diese kausale Arbeitsbeschaffung sei in manchen Fällen abzulehnen, da dann z. B. eine rechtzeitige Erneuerung der Hotellerie und der kurortlichen Einrichtungen kaum denkbar sei. Dem Teil des Programmes, das sich mit dem Fremdenverkehr befasst, dürfte übrigens, im Hinblick auf dessen volkswirtschaftliche Bedeutung, noch etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei der Vorbereitung der Arbeitsbeschaffung sei eine klare Abstufung der Dringlichkeiten eine der wichtigsten Aufgaben. So sei die Erneuerung der Badekurorte vordringlich und sollte, wie die Hotelerneuerung, nicht vom Stand der Beschäftigung im Baugewerbe abhängig gemacht werden.

In seiner ausführlichen Antwort erklärte Bundesrat Kobelt dann allerdings, dass von den Grundsätzen, die für die Auslösung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes begleitend seien, nicht abgewichen werden könne. Das Ausmass der Arbeitslosigkeit müsse das entscheidende Kriterium bilden. Er vermöge die Befürchtungen nicht zu teilen, dass die Hotelier durch rechtzeitige Erfolge könnten, weil der Fremdenverkehr aus dem Auslande unmittelbar nach Kriegschluss einsetzen werde. In den ersten Nachkriegsjahren sei noch reichlich Zeit, die Erneuerungsaktion durchzuführen.

Unsere Erwartungen, dass die Räte noch den Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung zum Entwurf einer Verordnung über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotellerie in Behandlung ziehen würden, um sich wenigstens über die Form auszusprechen, in welche der Entwurf zu fassen sei, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Obwohl von beteiligter Seite noch in letzter Stunde Bemühungen einsetzen, um das Geschäft auf die dringlichsten zu beschränken, ist der Entwurf nicht abgeschlossen, ohne dass hierüber ein Wort im Ratssaal gefallen wäre. Das bedeutet leider die Vertagung bis zur Septembersession, womit die sehnlichst erwartete und auch von behördlicher Seite als dringlich anerkannte Hilfe für die überschuldete Hotellerie, die in greifbarer Nähe schien, wieder nicht zur Verfügung steht. An der Einbringung, mit welcher der Bundesrat das Thema in seinem Bericht behandelt, hat es gewiss nicht gefehlt. Auf rund zwanzig Druckseiten wird die bisherige Hilfsaktion und die Notwendigkeit zu deren baldigem Ausbau eindrücklich dargelegt. So äussert sich der Bericht z. B. über die Gründe für eine Entschuldung der Hotellerie wie folgt:

„Die Notlage dieses für unsere Volkswirtschaft und unsere Zahlungsbilanz so wichtigen Gewerbes geht nun auf drei Jahrzehnte zurück, während deren es sich nie wirklich zu erholen vermochte. Im Gegenteil brachten ihm die Teuerung der Nachkriegszeit nach 1918, die grossen Anforderungen an die Modernisierung der Einrichtungen in den wenigen Jahren scheinbarer Prosperität zwischen 1925 und 1930, die daran schliessende allgemeine Wirtschaftskrise und schliesslich der gegenwärtige Krieg mit der ihm vorangehenden Zeit allgemeinen Beunruhigung stets neue Lasten. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung, des Auskommens der Gebirgsbevölkerung, des Gewerbes und aller am Tourismus beteiligten Unternehmungen muss darnach getrachtet werden, für die Zeit nach dem Kriege eine Wiederbelebung des Fremdenverkehrs zu erreichen. Dazu bedarf es in erster Linie eines leistungsfähigen Gastgewerbes, das aber dort seiner Aufgabe nicht wird genügen können, wo es überschuldet ist. Es muss als sehr unwahrscheinlich, wo nicht ausgeschlossen betrachtet werden, dass solche überschuldete Hotels in absehbarer Zeit instand gesetzt werden, die im Verlaufe der vielen Krisenjahre aufgelaufenen und gestundeten Zins- oder gar Kapitalkosten abzutragen und dazu die notwendigen Mittel herauszuwirtschaften, um einen für den Gast befriedigenden Betrieb zu führen, was für eine erfolgreiche Werbung im In- und Ausland und für die Erhaltung des Rufes der Schweiz als Reise-land unerlässlich erscheint. Dies ist auch die Auffassung vieler Gläubiger, die sich deshalb auf Grund freiwilliger Vereinbarungen mit den bedrängten Abstrichen an ihren Forderungen haben abfinden lassen. Heute handelt es sich darum, diese Abfindungen durch behördliche Vorschriften zu regeln und unter bestimmten Voraussetzungen auch einen Zwang ausüben zu können.

Auch die beschränkte Reichweite der Entschuldungsaktion, die mit 500 bis 600 Betrieben höchstens 25% der schweizerischen Hotelunternehmungen erfassen wird, wurde bereits erwähnt. Für diese Betriebe wird nach Durchführung des Verfahrens ungefähr eine Bettenverschuldung

übrigbleiben, wie sie vor dem ersten Weltkrieg bestand, als die Hotellerie ihren Zinsverpflichtungen durchweg nachkommen konnte. Der Schuldenabbau wird sich in erster Linie auf diejenigen Unternehmungen erstrecken, deren gesunde Weiterexistenz für den Reiseverkehr, für das Kleingewerbe und für unsere Zahlungsbilanz von grösster Bedeutung ist, nämlich die Ausländerhotels. Diese sind von den Kriegsverhältnissen in katastrophaler Weise betroffen. Andererseits kommt ihnen innerhalb der Fremdenverkehrswirtschaft eine entscheidende Rolle zu; sie sind mit mehr als der Hälfte an den Totaleninnahmen beteiligt, die aus dem Tourismus der ausländischen Gäste in unser Land fliessen. Es geht daraus hervor, wie wichtig und nötig es ist, sie in die Lage zu setzen, nach dem Kriege ihre Aufgabe wieder zu erfüllen und sich darauf vorzubereiten.

Man mag vielleicht Zweifel darüber hegen, welches der richtige Zeitpunkt ist, um an eine solche Entschuldung heranzutreten. In den ersten Kriegsjahren glaubte man eher, damit bis zum Schluss des Krieges zu warten zu sollen. Man hoffte, dann die Verhältnisse sowie die Bedürfnisse und die Aussichten für die Zukunft am besten beurteilen zu können. Seitdem hat sich aber die Beurteilung dieser Frage gewandelt; auch der Verwaltungsrat der SHTG sowie Vertreter des Bankgewerbes befürworten, mit dieser Massnahme nicht länger zu warten. Dass die finanzielle Lage vieler Hotelunternehmungen zunehmend schlechter wird, ist bekannt. Ein weiteres Verzögern der in Aussicht genommenen Hilfe lässt sich jedoch nicht absehen. Der Zeitpunkt nicht rechtfertigen. Für die Beurteilung der Lebensfähigkeit der sanierungsbedürftigen Betriebe, für die Ermittlung eines zuverlässigen Schätzwertes und für den Entscheid über die Deckung der Pfandforderungen ist mit dem Hiniauschieben der Entschuldung ebenfalls nichts zu gewinnen; die gegenwärtigen Kriegsjahre bringt man bei der Beurteilung doch nicht berücksichtigen. Vom Standpunkt der Aufwendung öffentlicher Mittel wirkt es sich ungünstig aus, weil inzwischen um so länger mit blossen Stützungen ohne dauernden Erfolg gehalten werden muss.

Die Entschuldung soll der Zukunft der Hotellerie dienen, indem sie einerseits dazu beiträgt, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die den Nachziehenden ausgebildet und ausreichenden Nachwuchses des Hotelpersonals gegenübersteht, andererseits aber nötig ist, um der Hotellerie nach dem Kriege die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande zu verschaffen. Diese beiden Nachkriegsprobleme lassen sich besser rechtzeitig lösen als erst dann, wenn der Reiseverkehr wieder einsetzen und abnutzbare Lasten wird es dem Hotelier erleichtern, das notwendige Personal durchzuhalten, fachgemäss ausgebildete Leute in Dienst zu nehmen und am Hotelgebäude die unerlässlichen Instandstellungen und Neuerungen durchzuführen. Eine erst nach dem Krieg in Angriff genommene Entschuldung läuft Gefahr, zu spät zu kommen, um diese Zwecke noch nachhaltig zu erreichen.

Die Argumente, die für den Erlass einer Notverordnung sprechen und den Bundesrat selbst bereits bestimmen, den Vollmachtenweg in Aussicht zu nehmen, fasst der Bericht folgendermassen zusammen:

„Man kann Bedenken dagegen tragen, einen über den Kriegzeit hinaus wirkenden Eingriff in die Rechte des Gläubigers gestützt auf die Vollmachten zu dekretieren. Andererseits wurde auf die Bedeutung der Entschuldung für die Zukunft unserer Hotellerie wie auf die dringende Wünschbarkeit, mit den dahinzuliegenden Massnahmen rechtzeitig einsetzen zu können, schon hingewiesen. Solche Erwägungen vermöchten allerdings für sich allein keinen Heranziehen der bundesrätlichen Vollmachten zu rechtfertigen, wenn nicht die Ursachen der Notlage und die heutige, vielfach unhaltbare verdingende Situation selbst kriegsbedingt wären. Dass dem so ist, lässt sich aber nicht bestreiten. Schon mit dem ersten Weltkrieg setzte für die Fremdenhotels das Unheil ein, und es wurde nach einer Periode ungenügender Erholung und nach neuer Krise durch den gegenwärtigen Krieg noch ungemein verschärft. So kommt es auch, dass in den heute ungedeckten Pfandkapitalien in beträchtlichem Umfang kapitalisierte Zinsen aus der Zeit des früheren Krieges und der nachfolgenden Krisenperiode stecken. Auch für den Erfolg der Entschuldung ist es aber nicht belanglos, ob sie ungenügend ist, um den gegenwärtigen Notstand zu beseitigen oder erst nach Jahr und Tag. Den bedrängten Schuldner sollte möglichst bald die vertiefte, auf dauernde Entlastung gerichtete Sanierung zugänglich gemacht werden können, anstatt dass man ihnen weiter auf unbestimmte Zeit die bloss temporär wirkenden Mittel verabreicht. Auch dem Gläubiger wird die baldige Bereinigung seiner notleidenden Forderung, die er in vielen Fällen schon längst der Sachlage entsprechend abgesprochen haben wird, auf einer angemessenen Wertgrundlage nicht unwillkommen sein. Schliesslich sei nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass auch der Verwaltungsrat der SHTG nach eingehender Prüfung dazu gelangt ist, den Vollmachtenweg zu befürworten.“

Abliessend ersucht der Bundesrat die Räte, dem geplanten Vorgehen zuzustimmen. Sollte dies nicht der Fall sein, so sei vorgesehen, die Vorlage unverzüglich in Form eines Gesetzesentwurfes einzubringen, weshalb die Räte nachgeleget wird, gegebenenfalls doch die Kommissio-

nen für die Behandlung des Geschäftes zu stellen. Die Räte, die aber schon beim Zusammenpacken ihrer Akten waren, als sie in den Besitz des Berichtes gelangten, liessen sich von ihren Dispositionen zur programmässigen Abreise nicht mehr abbringen und nahmen die Vorlage mit nach Hause. Das Nachsehen bleibt der Hotellerie überlassen.

Im Laufe der letzten Woche reichte Nationalrat Schirmer-Baden ein Postulat ein über die Hotellerie in der Schweiz. Er postuliert, was dem nachstehenden Wortlaut zu entnehmen ist, eine vom Arbeitsbeschaffungsprogramm unabhängige Aktion zur Förderung des Volkseilbades. Ob Bundesrat Kobelt mit seiner Antwort auf die Interpellation Meili nicht gleich auch die Stellungnahme zu diesem Postulat vorgekommen hat, wird die Zukunft zeigen. Vielleicht geben doch beide parlamentarische Interventionen den zuständigen Instanzen Anlass, den starren Grundsatz der Verknüpfung des Programmes mit dem Stande der allgemeinen Beschäftigung einer Überprüfung zu unterziehen. Gerechtfertigte Ausnahmen wären schliesslich doch noch ins Auge zu fassen, ohne dass deswegen die Regel preisgegeben werden müsste. Das Postulat Schirmer vom 20. Juni lautet:

„Die Schädigungen des Rheumatismus werden für die schweizerische Volkswirtschaft pro Jahr auf 200 Millionen Franken geschätzt, wovon allein die Schweizerischen Bundesbahnen 5 Millionen Franken zu tragen haben.“

In der Erkenntnis, dass eine unter ärztlicher Leitung durchgeführte Badekur immer noch die erfolgreichste Form der Vorbeugung und Heilung der Rheuma-Erkrankungen darstellt, und um die hervorragenden kurativen Eigenschaften der Heilquellen auch den nicht betroffenen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, haben sich die schweizerischen Heilbäder unter der Leitung des Verbandes Schweiz. Badekurorte seit Jahren für einen zeitgemässen Ausbau der Volkseilbäder eingesetzt. Die Erfahrungen zeigen aber, dass die Privatwirtschaft nur in Einzelfällen finanziell in der Lage ist, allein aus eigener Kraft die bestehenden Volksbäder auszubauen oder neue derartige Institute zu schaffen.

Der Bundesrat wird daher im Interesse der dringend notwendigen Hebung der Volksgesundheit eingeladen, in Verbindung mit dem Postulat Frei vom 8. Juni 1944 insbesondere die Frage zu prüfen, wie unabhängig von den Arbeitsbeschaffungskrediten in Zusammenarbeit von Privatwirtschaft und Bundesrat der Ausbau der schweizerischen Volkseilbäder unterstützt und finanziert werden können.“

## Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1943

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Mit dem vorliegenden Bericht blickt die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik auf das erste Dezennium ihres Bestehens zurück. Es mag gestattet sein, aus diesem Anlass ein paar markante Punkte der bisherigen Entwicklung in Erinnerung zu rufen.

Im April 1943 von der Bundesversammlung beschlossen, konnte die Erhebung ab November des gleichen Jahres durchgeführt werden. Seit 1934 liegen für die einzelnen Regionen und für das ganze Land nun vollständige und einheitliche Jahresergebnisse vor.

1934 zählte man in den rund 7800 erfassten Betrieben — Hotels, Pensionen, Sanatorien und andere Kuranstalten — mit über 200000 Betten insgesamt 14,3 Millionen Übernachtungen, was einer durchschnittlichen Besetzung aller vorhandenen Betten von 19 Prozent entsprach. Der Abstieg der Frequenzkurve, der von 1929 bis 1934 erhebliches Ausmass angenommen hatte, setzte sich in den beiden folgenden Jahren fort. Mit 13,3 Millionen Logiernächten erreichte der Besuch in unsern Gaststätten 1936 das Vorkriegsminimum. Die Abwertung des Schweizerfrankens im Herbst jenes Jahres schien mit einem Male die Hotellerie vom Krisendruck zu befreien. Das Schlagwort der „teuren Schweiz“ hatte seine Berechtigung verloren; die Zahl der ausländischen Gäste nahm 1937 um zwei Fünftel zu, so dass von den total 16,2 Millionen Übernachtungen rund die Hälfte auf den internationalen Sektor entfiel. Die Vermehrung der Übernachtungen in Verbindung mit der langsamen aber stetigen Vergrößerung der Beherbergungskapazität bewirkte eine Verbesserung der Besetzungsquote auf 22 Prozent. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges machte die Hoffnungen der Hotellerie von 1937 zunichte, legte er doch den zwischenstaatlichen Reiseverkehr im letzten Drittel 1939 weitgehend lahm und 1940, mit dem Beginn der grossen militärischen Operationen im Westen, versiegte der ausländische Gästestrom praktisch ganz. Von den kaum 10 Millionen Logiernächten des Jahres 1940, der geringsten je festgestellten Frequenz, konnte noch annähernd ein Fünftel auf das Konto der internationalen Gäste gebucht werden.

Eine erfreuliche Überraschung bereitete dagegen der interne Ferien- und Reiseverkehr. Wohl hatten die Mobilmachungen 1939 und 1940 den Binnenverkehr fühlbar beeinträchtigt, allein selbst in diesen beiden Jahren hielt sich die Gesamtfrequenz aus dem Inland über dem Stand von 1936, um im zweiten und dritten vollen Kriegsjahr sogar alle bisher von der eidgenössischen Statistik verzeichneten Inlandfrequenzen zu überreffen.

### Der Fremdenverkehr im Jahre 1943

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
1942	2 334 508	130 090	2 464 598	8 256 246	1 133 345	9 389 591
1943	2 441 793	89 916	2 531 709	9 365 129	1 037 643	10 402 772
Hotels, Pensionen						
1942	25 305	4 632	30 937	1 727 823	791 184	2 519 007
1943	26 822	3 291	30 113	1 873 153	774 611	2 647 764
Sanatorien, Kuranstalten						
1942	2 309 813	134 722	2 444 535	9 984 069	1 242 529	11 226 598
1943	2 468 615	93 207	2 561 822	11 238 282	1 812 454	13 050 736
Total						

## HOTELIER!

Die Schüler unseres Einführungskurses möchten eine

### Koch- oder Keller-Lehre

absolvieren. — Die Teilnehmer der Kochkurse, sowie der Kurse für Service und Büro melden sich für ein

### Praktikum von 5 Monaten

in einem gutgeführten Hotel.

Anmeldungen von Mitgliederhotels sind an die Direktion der Hotelfachschule in Lausanne-Cour erbeten.

Im „Jubiläumsjahr“ 1943, das wirtschaftlich, politisch und militärisch für unser Land in grossen Zügen dieselben Merkmale aufwies wie 1912, setzte sich die durch den Krieg ausgelöste Entwicklung der Erweiterung des Binnenverkehrs bei gleichzeitiger Schrumpfung des internationalen Sektors fort. Die bemerkenswerte Zunahme aller Übernachtungen um rund ein Zehntel auf 13 Millionen war ausschliesslich auf die Inlandgäste zurückzuführen, deren Logiernächte allein um ein Achtel auf 11,2 Millionen anstiegen. Für Besucher aus dem Ausland wurden dagegen nur 1,8 Millionen Übernachtungen eingetragen, das sind rund 6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Folgen des Ausbleibens jener Gäste, die ehemals aus aller Welt für ein paar Ferienwochen in unsern Kurorten kamen, zeichnen sich nur zu deutlich in der Bestandentwicklung der Gaststätten und Betten ab sowie im Verhältnis der geöffneten Betriebe zu den geschlossenen. Von annähernd 7800 (1934) ging die Zahl der erfassten Betriebe bis 1940 stetig zurück auf 7300; der Bestand an Gastbetten verminderte sich im gleichen Zeitraum von 203000 auf 192000. 1943 wurden insgesamt 100 Betriebe mit 2700 Betten durch Umbau in Wohn- und Geschäftshäuser, durch Abbruch oder auf anderem Wege ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung entfremdet.

### Anteil der verfügbaren Betten am Gesamtbettenbestand in ausgewählten Monaten

Monate	Durchschnitt 1937/38	1943
Januar . . . . .	66,7	56,7
Juni . . . . .	72,0	70,6
Juli . . . . .	67,1	70,6
August . . . . .	96,3	79,8
November . . . . .	52,2	53,0
Dezember . . . . .	60,3	55,1
Jahresmittel . . . . .	72,0	63,6

Aber selbst von den noch erfassten 7421 Betrieben mit rund 187000 Betten stand im Berichtsjahr ein namhafter Teil nicht für Feriengäste zur Verfügung, sei es wegen militärischer Belegung, sei es, weil das Hotel mit Rücksicht auf den vorauszusiehenden ungenügenden Besuch nicht eröffnet wurde. So blieben 1943 wiederum mehr als 400 Betriebe mit rund 26000 Betten, d. h. ein Siebtel der Gesamtbettenzahl für den Fremdenverkehr geschlossen, gegenüber nur 38 Betrieben mit 1700 Betten 1938.

Die saisonale Entwicklung zeigte 1943 dieselben Merkmale wie in den Vorjahren: Hauptsaison Sommer (mit dem Übernachtungsmaximum im August 2,1 Millionen), eine weniger akzentuierte Wintersaison, die ihren Höhepunkt mit 920000 Logiernächten im Januar erreichte. In den Übergangsperioden brachte der November mit kaum 740000 Übernachtungen das absolute Tief des Jahres.

Alle Regionen mit Ausnahme des Tessins und des Geneseres erfreuten sich gegenüber 1942 eines stärkeren Besuches, der fast ausschliesslich der unverminderten Ferien- und Hotelbesucher des Inlandpublikums zu verdanken war. Einzig die Waadtler Alpen meldeten eine Vermehrung der Ausländerübernachtungen, die auf das Konto der hospitalisierten Patienten zu buchen war, während alle übrigen Gegenden zum Teil sehr erhebliche Einbussen an Logiernächten internationaler Gäste erlitten.

Bessere Besetzungsziffern als im Vorjahr meldeten endlich die Grossstädte, mit Ausnahme der Bundesstadt, die trotz etwas stärkerem kurzfristigem Reiseverkehr eine leichte Abnahme der Übernachtungen verzeichnete. Von 100 vorhandenen Betten wurden in Bern 56, in Genf 53, in Zürich 47 und in Basel 24 beansprucht.

## Wirtschaftsnotizen

### Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Generalversammlung  
In seiner Ansprache anlässlich der Generalversammlung vom 26. Juni in Zürich wies der Vorsitzende, Herr Nationalrat Dr. A. Müller, darauf hin, dass es am 14. Oktober 25 Jahre sein werden, seitdem in Bern unter dem Vorsitz von Bundesrat Dr. Schulthess sel. die Expertenkommission zusammentrat, um über neue Wege zur Linderung der Notlage in der schweizerischen Hotellerie zu beraten. Den weiteren Ausführungen entnehmen wir, dass die S. H. T. G. seit ihrer Gründung im Jahre 1921 in 1473 Posten rund 35 1/2 Millionen Franken an Darlehen und Vorschüssen ausbezahlt. Durchschnittlich entfallen auf jede Kreditgewährung Fr. 24.000.— Darin ist aber nicht etwa der Aufwand des Bundes zu erblicken bis zum Ende des Berichtsjahres. Der amortisationsplanmäßige Vorschuss gegen gesetzliches Grundpfand stellen keine ungesicherten Leistungen des Bundes dar, weil hier in privater Form kapitalmässig durchaus genügende Deckung besteht. Die ursprüngliche Beteiligung des Bundes von 1,5 Millionen Franken am Aktienkapital der S. H. T. G. ist mit 90% gegen Ende der ersten Periode der Hilfsaktion zurückbezahlt worden. Die restlichen 10% sind sichergestellt.

An eigentlichen Subventionen hat der Bund der S. H. T. G. 21,5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. In der ersten Periode der Hilfsaktion sind hieran schon aus Darlehensamortisationen Abzahlungen in Höhe von 2,1 Millionen gemacht worden, so dass der Nettobetrag der subventionsweise erfolgten Bundesleistungen sich auf 19,4 Millionen beläuft. Bis Ende 1943 sind auf dem Subventionskonto aus Verlusten auf Darlehen und Debitoren, einschliesslich von Zinsen auf beleiheten Amortisationspfandtiteln, ferner aus Beiträgen à fonds perdu für Stilllegung von Hotelunternehmungen sowie aus Betriebsverlusten der S. H. T. G. und Beiträgen an die Verwaltungskosten der Oberländischen Hilfskasse insgesamt 6 Millionen Franken abgebucht worden und somit als endgültig verloren zu betrachten. Ende 1943 beträgt der Saldo des Kontos der Bundesubventionen in den Passiven der Jahresrechnung noch 12 Millionen Franken. Für diesen Betrag besteht formell keine Schuld des Institutes gegenüber dem Bund. Die S. H. T. G. darf feststellen, dass die bisherigen Verluste des Bundes aus seiner Hilfsaktion für die Hotellerie im Betrage von rund 6,9 Millionen Franken in eichten, am Ende 1943 eingezetzten zweiten Hilfsaktion ein Abbau an Schuldverpflichtungen in Höhe von 80 Millionen Franken erzielt werden konnte. In der ersten Periode konnte eine Reduktion von Schuldverpflichtungen in Höhe von 40 Millionen erreicht werden. Der gesamte durch die Tätigkeit der S. H. T. G. erzielte Abbau an Schuldverpflichtungen beträgt also 120 Millionen Franken.

Von grosser Bedeutung sind die Zinsereicherungen, welche dank der Hilfsmassnahmen des Bundes auf allen hypothekarischen Verpflichtungen erreicht werden konnten. Auf einem Kapitalbetrag von rund 300 Millionen Franken wurden wesentliche Erleichterungen im Zinsendienst erzielt. Für mehr als die Hälfte dieses Kapitalbetrages ist der sogenannte variable Zinssatz zur Anwendung gebracht worden.

Den ergänzenden Mitteilungen von Dir. Dr. F. Seiler zum Jahresbericht war u. a. folgendes zu entnehmen:

„Der Jahresbericht enthält eine zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Neuerungen der Verordnung über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereindustrie, die vom Bundesrat genehmigt und den eidgenössischen Räten mit dem Ersuchen unterbreitet worden ist, der Inkraftsetzung dieser Vorlage auf dem Vollmachtenwege zuzustimmen.

Der vorgesehene Abbau jener Pfandkapitalien, die unter Zugrundelegung eines mittleren, bei rationeller Betriebsführung erzielbaren Ertragswertes der letzten neun Geschäftsjahre vor Kriegsausbruch bereits ungedeckt waren, dürfte nach unserer Auffassung insbesondere dazu angetan sein, die Stagnation, die auf dem Hotelmarkt eingetreten ist, nach und nach zu beheben und die jüngere Generation aus dem Hotelstande, soweit sie diesem Berufe noch erhalten werden kann, in die Lage zu versetzen, Betriebe, die normalerweise als lebens-

fähig erscheinen, zu vernünftigen Bedingungen zu erwerben, also zu Preisen, die auf der einen Seite dem Vorbesitzer die Erzielung eines einigermaßen befriedigenden Reinerlöses sichern können und auf der anderen Seite tüchtigen, schaffensfreudigen Erwerber begründete Aussicht dafür bieten, nach Deckung der Betriebs- und Unterhaltskosten nicht nur die Schuldzinsen und Amortisationen zu bezahlen, sondern darüber hinaus einen angemessenen, hinreichend anspornenden Entgelt für ihre Arbeit und auch für ihr Unternehmerrisiko zu erhalten.

Der Umstand, dass die Vertreter der Gläubigerkreise in der Expertenkommission der Vorlage materiell zugestimmt haben, lässt auf das Interesse schliessen, das auch bei den hauptsächlich beteiligten Hypothekargläubigern an dem Zustandekommen der Erweiterung des Hotelrechts besteht. Es kann den Hypothekenbanken und auch den sog. Privatgläubigern nicht gleichgültig sein, wenn auf dem Wege der geplanten, streng individuell zur Anwendung gelangenden Massnahmen die künftigen Kreditgrundlagen eines für unser Land lebenswichtigen Gewerbes gekräftigt werden. Diesem erstrebenswerten Ziele der Wiederherstellung eines gesunden Hotelkredits dienen auch diejenigen Bestimmungen der Verordnung, welche den nach dem Beispiel vieler freiwillig sanierten eingerichteten Entschuldungsvorgang mit den notwendigen Kautelen umgeben, besonders hinsichtlich der Überwachung der sanierten Betriebe und in bezug auf die erforderliche Verhütung einer Neuverschuldung.

Die nämlichen Beweggründe leiteten die Urheber der Vorlage bei der Lösung der Frage, wie dem Erneuerungsbedarf im Rahmen der Sanierungsaktion Genüge zu leisten sei.

Bei der Beurteilung des Problems der Hotelerneuerung muss man sich tatsächlich vor jedem Extrem hüten. Die Auffassung, unsere Hotellerie sei durchwegs veraltet, ist ebenso falsch wie die Ansicht, sie entspreche im wesentlichen allen Anforderungen. Die Wahrheit liegt auch hier in der Mitte. In den meisten Fällen dürfte es sich für alle Beteiligten lohnen, durch Renovation der Dächer und Fassaden, durch Anpassung der Innenausstattung und insbesondere des Mobiliars an die heutigen Verhältnisse und Bedürfnisse und durch zweckmässige, den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragende Modernisierung der technischen Installationen, namentlich was Küche und Heizung angeht, so rasch als möglich diejenigen Verbesserungen zu bewerkstelligen, welche zur Behauptung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit notwendig oder dringend wünschenswert sind.

Inzwischen ist auf dem Wege der baulichen Inventarisierung von über vierhundert, auf fünfundzwanzig Kurorte und Fremdenplätze verteilten Hotelbetrieben mit insgesamt rund 55 000 Gastbetten eine wertvolle statistische Grundlage für die Prüfung der vielen Gesuche geschaffen worden, die hinsichtlich der Bausprache von Meliorationsvorschüssen zu gewärtigen sind, sobald die Inkraftsetzung der Verordnung erfolgt sein wird. Die nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführten Erhebungen der unter der Leitung eines zentralen Studienbüros arbeitenden Architekten bilden eine erwünschte Ergänzung des umfangreichen betriebswirtschaftlichen Zahlenmaterials, das sich bei unserem Institut auf Grund der seit Jahren

## Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

### Bewilligung zur Erhöhung der Menu- und Speisenpreise

Die eidg. Preiskontrollstelle, in teilweiser Änderung ihrer Verfügung Nr. 492 A vom 17. Mai 1941, hat folgende Verfügung Nr. 492 A/44 vom 24. Juni 1944 über die Preisbildung im Gastgewerbe erlassen:

1. Die kurz vor Kriegsausbruch angewandten Preise für Menus bis Fr. 4.— können um höchstens 30% erhöht werden, wobei jedoch ein Mindestzuschlag von 50 Rp. auf den Vorkriegspreis gestattet ist. Der höchstzulässige Zuschlag darf hingegen Fr. 1.— nicht übersteigen. Besondere Preisfestsetzungen bleiben vorbehalten.

2. Die Preise für teurere Menus (Vorkriegspreis über Fr. 4.—) und Spezialgerichte können entsprechend den seit Kriegsausbruch erhöhten Wareneinstandspreisen heraufgesetzt werden, wobei es zulässig ist, die absolute Vorkriegsmarge (in Franken und Rappen) um 20% zu erhöhen.

Der Wareneinstandspreis ergibt sich aus den effektiven Kosten für die benötigten Lebensmittel und Zutaten.

3. Die Vorkriegspreise der auf den Speisekarten aufgeführten landesüblichen Gerichte (kalte und warme Speisen, exklusive Stückwürste) dürfen um maximal 30% erhöht werden.

4. Die Verkaufspreise für Stückwürste mit Brot und Senf können entsprechend den erhöhten Wareneinstandspreisen heraufgesetzt werden, wobei es gestattet ist, die absolute Vorkriegsmarge (in Franken und Rappen) um 20% zu erhöhen.

5. Der bisher für Frühstück, Kaffee, Tee, Chocolat complet, etc. bewilligte höchstzulässige Zuschlag von 20% auf den Vorkriegspreis bleibt weiterhin bestehen.

6. Die Warenumsatzsteuer ist in diesen Zuschlägen inbegriffen. Die Berechnung eines Unkosten- und Gewinnzuschlages auf dem Umsatzsteuerbetriebs ist nicht statthaft, laut Verfügung Nr. 11a vom 1. Dezember 1941 und Nr. 11b vom 29. Dezember

1942 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung.

### 7. Vorbehalte und Strafbestimmungen.

a) Die Erteilung von Sonderbewilligungen für ausgesprochene Spezialfälle bleibt vorbehalten.

b) Die eidg. Preiskontrollstelle behält sich vor, unangemessene Preise und Margen herabzusetzen (vergleiche Verfügung 1 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung vom 2. September 1939, Art. 1, Abs. 3).

c) Vorbehalten bleiben die Bestimmungen des Art. 2, lit. a, der Verfügung 1 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements, vom 2. September 1939, betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung; danach ist es untersagt, im Inland Preise zu fordern oder anzunehmen, die unter Berücksichtigung der branchenüblichen Selbstkosten einen mit der allgemeinen Wirtschaftslage unvereinbaren Gewinn verschaffen würden.

d) Widerhandlungen gegen diese Verfügung und gegen die erlassenen Höchstpreisvorschriften werden nach den Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 24. Dezember 1941 über die Verschärfung der kriegswirtschaftlichen Strafbestimmungen und deren Anpassung an das Schweizerische Strafrechtbuch bestraft.

Gemäss Verfügung 5 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements, vom 14. November 1940, ist bei vorsätzlich oder fahrlässig begangenen Widerhandlungen gegen die Vorschriften über Warenpreise nicht nur der Verkäufer, sondern auch der Käufer strafbar.

Ferner wird verwiesen auf den Bundesratsbeschluss vom 12. November 1940 betreffend die vorsorgliche Schliessung von Geschäften, Fabrikationsunternehmen und andern Betrieben sowie auf die Verfügung Nr. 3 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements, vom 18. Januar 1940, betreffend Beschlagnahme und Verkaufszwang.

8. Diese Verfügung tritt am 1. Juli 1944 in Kraft. Gleichzeitig werden die Bestimmungen der Verfügung Nr. 492 A vom 17. Mai 1941, soweit sie durch die vorliegende Verfügung abgeändert werden, aufgehoben. Die vor dem Inkrafttreten der vorliegenden Verfügung eingetretene Tatbestände werden auch fernerhin nach den bisherigen Bestimmungen beurteilt.

vorgenommenen Revisionen von vielen hundert Hotelunternehmungen gesammelt hat und das uns gestattet, den Behörden jene Anhaltspunkte und Aufschlüsse zu geben, die für eine sachgemässe Beurteilung des ganzen Fragenkomplexes erforderlich sind. Es ist zu begrüssen, dass die Absicht besteht, die Ergebnisse der baulichen Inventarisierungsaktion unserem In-

stitut im gegebenen Zeitpunkte zur Verfügung zu stellen. So wird es uns leichter möglich sein, Erneuerung und finanzielle Reorganisation in ihren engen Wechselwirkungen bei jedem einzelnen Fall nach Feststellung der sachlichen und persönlichen Voraussetzungen als einheitliches Problem der Hotelreparatur zu beurteilen und zu behandeln.“

### Bei Ihrer Arbeit

werden Sie die sahnige, dressierfähige

## BONBONS-PEC-Schlagcrème

besonders schätzen, denn ihre Herstellung ist einfach: wir liefern Bonbons-PEC in bequemen Portionsbeuteln, die ohne abzuwägen genaues Dosieren ermöglichen. Dazu ist Bonbons-PEC höchstkonzentriert und deshalb äusserst sparsam im Gebrauch.

Bonbons-PEC wird Ihnen in der kommenden Frühzeit grosse Vorteile bieten. Wagen Sie einen Versuch! Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne unsere Fachberater.

Dr. A. WANDER A.G., BERN  
Telephon 21733



Generaldepôt für die Schweiz:  
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Gesucht auf anfangs Juli junger, tüchtiger

**Allein-Koch  
Servicoführer** (gutpräsentierend)  
sowie zwei

**Küchenmädchen oder Bursten**  
Off. unter Chiffre OFA 6138 R an Orall Füssli-  
Annoncen, Aarau.

### REVUE-INSERATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!

## MANAGER'S-CLUB

### Mitteilung:

Es sind so viele Anmeldungen eingelaufen, dass es nicht mehr möglich war, jede Einzelne persönlich zu beantworten. Wir mussten daher zur Vervielfältigung eines allgemein gehaltenen Briefes Zuflucht nehmen, obwohl dies gegen unsere ursprüngliche Absicht verstösst.

Wir bitten Sie alle um Entschuldigung und versichern, dass wir weiterhin, wenn immer möglich, nur eine persönliche, von Fall zu Fall sich ändernde Beantwortung beibehalten wollen, sobald die weiteren Mitarbeiter bestimmt sind.

Es hat sich gezeigt, und dies beweisen die Anmeldungen, dass wir einem in weiten Kreisen bereits bestehenden Wunsch entgegenkamen und dass es eigentlich nur der Auslösung bedurfte.

Allen Interessenten vorläufig unseren besten Dank, mit der Bitte, jeder möge in seinem Kreise für unsere gute Sache weiter werben. Da die Sommersaison vor der Tür steht, soll die erste grössere Besprechung unter uns im Spätherbst stattfinden.

Mit kollegialem Gruss

FÜR MANAGER'S-CLUB:  
Paul Hafen, Direktor, Kursaal  
BADEN (Aargau)



Koch und TURMIX sind noch überall gute Freunde geworden. Sparen und besser kochen.

Prospekt und Vorführung

TECHAG ZÜRICH  
Tel. 4 14 15 Utoqual 29

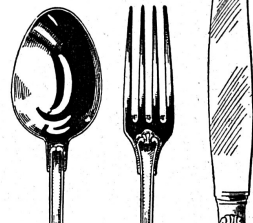


Zu verkaufen  
fast neuer

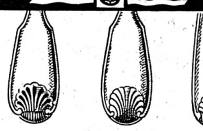
## Frack- Anzug

für grössere Figur, auf Seide gefertigt, Fr. 150.—, Realpat. 611,  
Basel, Telephon 4 92 22.

Nr. 75 04 LOUIS XIV VENDOME



ORFÈVRE  
**Christofle**



Bestecke, Hohlwaren, Wiederversilberungen  
Solide und schöne Ausführung durch  
**S.A. D'ORFÈVRE CHRISTOFLE**  
FABRIK IN PSEUX (NEUCHÂTOD)

GOVERNANTE - SEKRETÄRIN  
verziert im Hotelfach, mit langjähr. Erfahrung,  
SUCHT VERTRAUENS-POSTEN ALS

### Gerantin oder Gouvernante-Stütze

Frei ab September. Off. erbeten unter Chiffre  
L.A. 2252 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosser, gutgehender

### Pensionsbetrieb

Nähe Lugano, mit Verkaufrecht  
zu vermieten

Inventar ist zu kaufen. Grösserer Umschwung mit  
intensivem Gartenbau für Selbstversorgung. Acht  
Monate zager Verkehr. Sehr ausdehnungsfähig  
und aussichtsreich für Nachkriegszeit.  
Fachleute mit mindestens 40 000 Fr. Kapital er-  
fahren Näheres unter Chiffre P. B. 2262 an die  
Hotel-Revue, Basel 2.

## Aus den Verbänden

### Verkehrsverein für Graubünden

Am 22. und 23. Juni tagte in Chur unter dem Vorsitz von Herrn Leo Meisser die 39. ordentliche Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden. Die Veranstaltung begann am ersten Tag abends mit einer bündnerischen Verkehrstagung im Hotel Stern in Chur. Im Mittelpunkt dieser Tagung standen zwei Referate von Herrn Dr. Hans Hartmann, Redaktor der Neuen Zürcher Zeitung, über „Neue Aufgaben der Pressewerbung im Ausland“, und von Herrn Direktor R. Thiesing, Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich, über „Die Auslandsagenturen der SZV, in der Vor- und Nachkriegszeit“. Die letztere Darstellung interessierte uns natürlich ganz besonders. Wir werden die ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Direktor Thiesing in einer nächsten Nummer der Hotel-Revue ausführlicher wiedergeben.

Am anderen Morgen besammelten sich die Delegierten im renovierten Stadtsaal im Rathaus in Chur zur Abwicklung namentlich der ordentlichen Jahresgeschäfte.

Der Präsident, Herr Leo Meisser, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, dass der Verkehrsverein für Graubünden eine der wichtigsten Einrichtungen des Bündnerlandes darstelle und dessen Beschlüsse für das ganze Land Bedeutung hätten. Was die Zukunft des Fremdenverkehrs betreffe, habe sie völlig von einer Lösung der Währungsfrage ab. Sollten wir ähnlichen Clearingverhältnissen entgehen wie vor dem Krieg, so stehe der Fremdenverkehr in der Schweiz nicht vor guten Aussichten. Ob so oder so, müsse man sich jedenfalls bei uns für die kommende Zeit vorbereiten. Es sei gut, dass die Zentrale für Verkehrsförderung ihre Reserven aufbaue. Ende des Jahres 1944 könne man mit einem Reservebetrag von rund 10 Millionen Franken rechnen. Auch das Bündnerland habe noch eine Reserve von Fr. 100.000.—, die sich aber vorsorglichweise in der Verwahrung der Regierung befinde. Der Vorsitzende wendete sich gegen eine Erhöhung der Beherbergungssteuern für die Mittelbeschaffung. Wir dürfen nicht in das System zurückfallen, wie es da und dort üblich war, nämlich dem Gast alle möglichen von ihm nicht vorgesehenen Zuschläge auf die Rechnung zu setzen. Der Gast ist gegen solche Zuschläge ausserordentlich empfindlich.

Herr Meisser wies darauf hin, dass wir in der Schweiz gute Hotels in bester Ordnung besitzen. Auch unsere Bahnen sind noch in vorzüglichem Zustand, und er dankt den Bahnen ganz besonders für ihre Anstrengungen, sich auf der Höhe zu halten. Unsere Bemühungen müssen sich auch auf die Alpenstrassen und den Luftverkehr erstrecken. Was den Zubringerdienst im Luftverkehr betrifft, wird diese Frage im Bündnerland noch studiert. Es sollte ein Taiflugplatz für diesen Zubringerdienst gefunden werden.

Bei den Verhandlungen über die Wallensee-Talstrasse ist eine Umorganisation im Komitee vorgesehen. Die Finanzen und das Sekretariat sollen neu geordnet werden. Die Regierung des Bündnerlandes wird sich für die Wallensee-Talstrasse ebenfalls interessieren, und es soll ihr ein Budget hierfür vorgelegt werden.

Herr Juon, der Direktor des Verkehrsvereins, ergänzte die Ausführungen von Herrn L. Meisser. Er trat speziell für die Sanierung der Finanzen des Verkehrsvereins ein, damit man für die kommende Zeit besser gerüstet sei. Die Wirkungen einer guten Propaganda dürfen nicht unterschätzt werden, doch müssen hierfür vermehrte Mittel her.

Herr Hew, Klosters, beanstandete zum Geschäftsbericht des Verkehrsvereins die Schwäche der Versammlung. Sie soll sich doch zu den Problemen äussern. Er selber wünscht bessere Kontakte zwischen den Interessenten für die Erhöhung der Beiträge an den Verkehrsverein. Vor allem plädiert er mit kräftigen Worten für den raschesten Ausbau des Strassennetzes. Die Schweiz steht nicht auf dem Niveau des Auslands, welches uns Konkurrenz machen wird. Sogar unsere Talstrassen genügen dem internationalen Verkehr nicht. Obschon er die Schwierigkeiten nicht verkennt, wäre es eine Vernachlässigung, nun nicht sofort zum Ausbau der Strassen zu schreiten, soweit dies möglich ist.

Herr Halder, Arosa, meldete sich zum Wort für die vermehrte Mittelbeschaffung. Er ist erstaunt darüber, dass man trotz der Werbung für vermehrte Mittel eigentlich noch weniger zur Verfügung hat. Die interessierte Industrie im Bündnerland sollte vermehrt herangezogen werden.

Der Vorsitzende verwies auf eine Eingabe an den Kleinen Rat des Kantons Graubünden, welche vor allem diese Mittelvermehrung im Auge hat. Wie für die Behörden, sind auch für die Privaten in dieser Eingabe erhöhte Beiträge vorgesehen. Man hat die Frage gestellt, ob man nicht ein ähnliches System wie im Berner Oberland einführen solle, nämlich die Hotellieferanten mit einem gewissen Prozentsatz auf der Lieferungsrechnung für die Propaganda zu belasten, aber man hat dieses System bisher im Bündnerland abgelehnt, weil der Lieferant derartige Abzüge nicht gerne über sich ergehen lässt und sie unter Umständen doch von der Hotellerie getragen werden müssen.

Die Versammlung genehmigte dann die Eingabe an die Regierung, welche erhöhte Beiträge vorsieht.

In den Vorstand des Verkehrsvereins wurde an Stelle von Herrn Nationalrat Dr. Albrecht Herr Regierungsrat Darms, und an Stelle von Herrn Perrini, Thuis, Herr M. Schreiber, Hotel Weisses Kreuz in Thun, gewählt.

Zum Ausbau der Strassen, und vor allem der Alpenstrassen, gab am Schluss Herr Regierungsrat Regi eine Erklärung in dem Sinne ab, dass von der Regierung die Frage der Mittelbeschaffung und des beschleunigten Ausbaus der Strassen besprochen werde. Es liegt von der Bündner Regierung ein Begehren vor, dass noch weitere Strassen in das bisherige Alpenstrassenprogramm einbezogen werden. Die Regierung habe das bezügliche Ansuchen nach Bern gerichtet, das aber noch nicht erledigt sei. Man müsse daher in Bern vorstellig werden. Die Mittelbeschaffung hänge von der Antwort von Bern ab. Regierungsrat Regi wünscht Unterstützung seitens des Verkehrsvereins, welche vom Vorsitzenden, Herrn Leo Meisser, zugesichert wird.

Nach der erfolgreichen und gut besuchten Versammlung im Rathaus begaben sich die Delegierten zum Bankett bei Hrn. Direktor Müller im Kurhaus Passugg, wo Herr Meisser die geladenen Gäste und die übrigen Teilnehmer be-

grüßte und wo ferner Herr Dr. Mohr, Stadtpräsident von Chur, seinen Dank darbrachte, dass man die Versammlung in Chur abgehalten hat. Im weitern sprach der Ehrenpräsident, Herr alt Direktor Bener, in unverändert geistreicher, wenn auch scharfer Weise, seine Ansicht nicht verhehlend, dass er für die von den Verkehrsinteressenten gewünschte Mittelerhöhung skeptische Befürchtungen hegt.

Das Bankett schloss mit einer interessanten Plauderei von Herrn Hans Bon über seine Erlebnisse beim Roten Kreuz in Ägypten.

Was uns an dieser Tagung als Beobachter besonders auffiel, war der unerwartet gedämpfte Optimismus, der bei den Bündner Verkehrsteilnehmern zutage trat. Die Lage und die Aussichten im bündnerischen Verkehr müssen trotz der ermutigenden Schweizer Frequenz gar nicht mehr günstig stehen, wenn die so sehr mit Humor und kräftigem Durchhaltewillen bedachten Bündner Hoteller, wie das an der Tagung geschah, ihre frohe Art mit einem Schimmer leichter Wehmut zudecken. Man möchte wirklich wünschen, dass der Anbruch einer etwas besseren Zeit nicht mehr fern steht.

M. R.

### Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege

Die Generalversammlung dieser Vereinigung tagte am Sonntag, den 18. Juni, im Hotel Schiff in St. Gallen zur Entgegennahme und Genehmigung der üblichen Jahresgeschäfte. Unsere Hotellerie, wie überhaupt das Verkehrswesen, ist an dieser Organisation beteiligt und lebhaft interessiert. Das wurde recht deutlich bei der Behandlung des Tätigkeitsprogrammes, welches sich jetzt schon auf die Wiederaufnahme des Verkehrs und speziell des Automobilverkehrs einstellt. Die Bewegung für die Erstellung und Markierung von Wanderwegen nimmt immer grösseren Umfang an. Sie gliedert sich in letzter Zeit vor allem in die gesamte Landesplanung ein. Für den Fremdenverkehr, speziell auch der Nachkriegszeit, ist namentlich von Bedeutung die Erstellung von schweizerischen Durchgangsrouten, die abseits von den grossen Strassen geführt werden sollen. So plant man eine:

1. Mittellandroute von Romanshorn über Bern nach Genf.
2. Alpenroute von Rorschach über Luzern nach Vevey.
3. Passroute von Sargans über Engelberg, Gstaad nach Montreux.
4. Talroute von Chur über Andermatt an den Genesee.
5. Juraroute längs des vordersten Jurakammes von Zürich über Neuenburg nach Vallorbe.
6. Queroute von Basel über Sursee, Rigi, Airola nach Lugano.

Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung stellt mit Dr. Senger das Vizepräsidentium der Vereinigung für Wanderwege. Sie übernimmt das Propagandawesen und wird voraussichtlich nach dem Krieg in die Lage versetzt sein, unsere Wanderwege im internationalen Reiseverkehr kräftig zur Geltung zu bringen. Der SHV war an der Sitzung durch Dr. Riesen vertreten.

M. R.

## Personalkubrik

### Neue Pacht

Das Centralhotel Wolter in Grindelwald, das bisher von der Familie Wolter selbst geleitet wurde, ist pachtweise an Herrn C. Crastan von Sent übergegangen. Der neue Pächter ist bereit in seinen künftigen Wirkungsbereich übergediegt, wo wir ihm erfolgreiche Tätigkeit wünschen.

### Bücherfisch

„Durch das schweizerische Anbauwerk.“ Ein Querschnitt durch den Mehranbau, Frühjahr 1944. Herausgegeben von Dir. Dr. E. Feist, Prof. Dr. Oskar Howald, alt Bundesrat R. Minger und Prof. Dr. F. T. Wahlen. Redaktion: Max W. Wagner. Verlag: Verbandsdruckerei AG., Preis: Fr. 2.80. — An sich braucht das Heft wohl schwerlich eine Empfehlung, wenn man sieht, wer ihm zu Gevatter steht. Die Herausgeber haben es mit textlichen Beiträgen bereichert. Das sei vorweggenommen. Gleichzeitig ist zu erwähnen, dass die Aufmachung des Heftes grosszügig ist. Man kann ruhig sagen, es sei alles erfasst, was mit dem Anbauwerk zusammenhängt und in einer geeigneten Weise wird für die Arbeit der Landwirtschaft geworben. Der Bearbeiter und Gestalter des Heftes, Max W. Wagner, Redaktor, hat es verstanden, aufzuklären und zu belehren, ohne dass man sich dessen bewusst wird. Auch graphisch ist das Heft vorzüglich gelungen.

## Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortung der Redaktion

### Eine praktische Schuhputzkiste

Anlässlich der Delegiertenversammlung in Locarno war im Vestibule des Kursaals auch das Modell einer Schuhputzkiste ausgestellt, das nach den Angaben und Erfahrungen von Hotelportiers von einer Spezialfirma angefertigt worden ist. Diese Kiste wird in zwei verschiedenen Ausführungen hergestellt und kostet je nach Typ samt Inhalt Fr. 51.— bzw. Fr. 54.—, von welchem Betrage rund Fr. 20.— allein auf das Schuhputzmaterial entfallen. Die Kiste wird als sehr praktisch und nützlich bezeichnet, so dass sie von Angestelltenorganisationen den Betriebsinhabern zur Anschaffung sehr empfohlen wird. Interessenten vermittelt das Zentralbüro den Bezugsnachweis.

### Saisoneröffnungen

Silvaplana: Hotel Engadinhof, eröffnet.  
Zermatt: Hotel des Alpes, 1. Juli;  
Hotel Monte Rosa, 1. Juli;  
Hotel Victoria, 5. Juli;  
Hotel Riffelalp, 1. Juli;  
Hotel Schwarzsee, 1. Juli.

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

## UTO-KÜHLANLAGEN

von Spezialisten ausgeführt, die das Kühlfach seit Jahren beherrschen, bieten für jeden Zweck das Beste und Wirtschaftlichste. Sie sind vorteilhaft im Anschaffungspreis und billig im Betrieb.

### UTO-Kühlmaschinen 1/2 Zürich

Bremgartnerstrasse 18 Telephone 71055

## Herr Kollege!

Wenn Sie in Ihrem Betrieb auf Qualität halten, müssen Sie auch Qualitäts-Tafelwasser führen! Sie sind es Ihrer Kundschaft, die sich auskennt, schuldig. Aber auch für Ihre persönliche Gesundheit müssen Sie besorgt sein, deshalb

## PASSUGGER

das anerkannt beste, naturreine schweizerische Mineralwasser für Sie und Ihre Gäste!

Die sicherste Vorbeugung gegen die gesundheitlichen Schäden des Gastwirtsberufes ist eine Trink- und Baderkur im KURHAUS PASSUGGER (Graubünden)

Denken Sie daran:

**VORBEUGEN IST BESSER ALS HEILEN!**

NB. Falls Ihr Mineralwasserhändler das „Passugger“ nicht führt, liefern wir es Ihnen zu günstigen Bedingungen direkt ab Quelle.

### PASSUGGER HEILQUELLEN AG. PASSUGGER

Direktion: Ad. Müller-Fratschöl, Mitglied des Schweiz. Hotelier- und Wirt-vereins u. der Prüfungskommission für den Fähigkeitsausweis



Eine Party ohne TURMIX ist wie ein Orchester ohne erste Geige. Die Hauptsache fehlt.

Prospekt und Vorführung  
**TECHAG ZÜRICH**  
Tel. 41415 Utoqual 29



**Bouchons**  
KELLEREMASCHINEN  
SCHEIDEGGER & LAUFEN

TEL. 79022

### INSERATE LESEN

erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



## Winterthur Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

### GESUCHT

auf September in gepflegten Betrieb (Restaurant, Tea-room, und Anlässe), jüngere, gut präsentierende, reformierte

### TOCHTER

mit guten Umgangsformen, die im gepflegten Service durchaus bewandert ist, für Vertrauensposten (Jahresstelle). — Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen aus erstklassigen Betrieben wollen sich melden unter Chiffre G. S. 2248 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## CHAMPAGNES

GEORGE GOULET, REIMS  
LANSON Père et Fils, REIMS  
J. BOLLINGER, AY

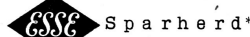
petites quantités encore disponibles

Agents généraux pour la Suisse:

**RENAUD S.A. BALE**

### Mit kleinerer Glut - grosse Leistung!

... Das spart Geld! - Auch Sie können das haben mit dem modernen



... immer auf „coup de feu“ mit halben Kosten

Prospekte und Offerte kostenlos durch

HÄLG & CO., ST. GALLEN  
Tel. 28265

\* in allen Grössen erhältlich.



**Horgen Glarus**

zeitgemäss formschön bequem preiswert

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

### Stellen-Anzeiger

#### Moniteur du personnel

**N° 26**

### Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.-	5.-	6.-
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50	4.-

Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

**Gesucht:** Gouvernante als Stütze, evtl. Economatgouvernante, für ein Zimmermädchen und Saalkehrerinnen. Offert unter Chiffre 1933 oder später. Gut bezahlte Jahresstellen. Offerten unter Chiffre 1933

**Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft für Hotel Niederwald:** Brauwaider, für 2 Sommerkochen: 1 Pâtissier, 1 Aide de cuisine oder Commis de cuisine. Chiffre 1934

**Gesucht von erkrankt Fremdenbetrieber der Südostschweiz in Jahresstellen:** 1 Küchenmädchen, 1 Zimmermädchen, 1 Saalkehrer, 1 Buffetdamme. Offerten unter Chiffre 1935

**Gesucht in Hotel in Basel per sofort:** junger Koch oder Köchin (Aushilfe), evtl. auch ältere Aushilfen, Küchenmädchen oder -burschen (Aushilfe), Volontärin für Küche und Pâtisserie und Brauwaider. Offerten unter Chiffre 1935

**Gesucht:** Serviertochter, junge, nette, per sofort. Ferner ein Hausbursche, Lohn Fr. 100.- bei freier Kost und Logis. Offerten an Rest. Saffraunstr. Tel. 2 27 98, Basel. (1942)

**Gesucht per ca. Ende Juli ein gewandelter Esser und ein Extremetier für Militärabläsungen.** Offerten unter Chiffre 1944

**Gesucht auf Anfang Juli:** 1 tücht. Saalkehrer neben junger franz. spr., 1 Zimmermädchen und 1 Küchenbursche. Auch Winterstellen. Offerten an Hotel Schweizerhof, Adelsboden, Chiffre 1939

**Gesucht in gutes Stadgeschäft:** Kellerbursche, Extremetier, Serviertochter. Offerten unter Chiffre 1947

**Gouvernante de lingerie** est demandée pour premier soin. Rides à l'usage, étiquette. Faire offres avec prétentions et références à l'Hotel Excelsior, Montreux. (1943)

**Haus- und Küchenbursche,** der auch Reparaturen zu besorgen wissen, Jahresstellen gesucht. Offert unter Chiffre 1946

**Küchenchef-Alleinkoch** (evtl. Chefköchin), mittleren Alters, tüchtig und spramündlich, gesucht. Offert unter Chiffre 1946

**Restaurationskochen** (per sofort in Jahresstelle in der Zentralschweiz gesucht. Offerten mit Zeugnis und Lohnansprüchen. Offert unter Chiffre 1946

**Maschinenwäscherin** gesucht zu sofortigen Eintritt in mittleres Passantenhotel in Luzern. Offerten an Hotel Continental, Luzern. Chiffre 1939

**Wäscherin oder Wäscher** für Hand- und Maschinenbetrieb zu baldigem Eintritt in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnis kopien unter Chiffre 1936

**Zimmermädchen** per 5. Juli in Grossstadt, Basel, gesucht. Offerten an Hotel Continental, Tel. 419 42, Basel. (1941)

### Stellengesuche - Demandes de Places

**TARIF** Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion (bis zu 2 Zeilen) 4.- 5.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung 2.50 3.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kontenbuchung möglich. Briefe werden nicht beantwortet. Marken werden an Zahlung nicht angenommen. - Für gewöhnliche Belegnummern beläufige 40 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von neuem die Chiffre anzugeben. Inseratenschluss Dienstag Abend. - Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen.

### Cuisine & Office

**Chefkoch,** ges. Alters, ledig, angenehmen Charakters, sucht passendes Saisonengagement in Haus mit abwechslungsreicher Menu und strenger Ordnung. Offerten werden mit beantwortet mit Kondit.- und Gehaltsangaben. P. R., Nr. 21 585, Lugano. (420)

**Tüchtige** treue, 50 J., sch. f. sofort. Jahresstelle in Stadthotel als Kaffee- oder Hüfischköchin. Julia Segesemann, bei Frau Suter-Mosimann, Tel. 6 84 89, Grossaffoltern b. Suberg. (522)

### Bureau & Reception

**Chef de réception,** mit besten Referenzen, sucht Engagement in nur erstklassiges Haus. Offerten unter Chiffre 525

### Loge, Lift & Omnibus

**Condukteur-Portier,** 30jährig, mit eigener Uniform, sucht ab 10. Juli Engagement (event. Aushilfe). Offerten unter Chiffre 527

**Portier de nuit** d'un certain âge, mais actif, cherche engagement. Offres sous Chiffre 528

### Divers

**Vertrauensposten** sucht nette, sprachkundige Tochter, gelernter Alleur als Oberaushilfer, Linde oder Gouvernante in kleineres Haus. Eintritt Anfang Juli. **u. u.** Chiffre 529

### Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933

## Vakanzenliste

Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgearbeitete offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- Stellensuchende**, die **Fachberufsinhaber** des S.H.V. Offerten sind, erhalten, **ausgeschrieben** Stellen.
- 4975 Restaurant-Saaltochter, Anfang Juli, Hausbursche (evl. Anfänger), sofort, Hotel 30 Betten, Zentral Schweiz.
- 4976 Saaltochter, Bar-Serviertochter, Hotel 40 Betten, B. O.
- 4981 Etagenportier, 1. Aide assasolier, junger Hausbursche (evl. Anfänger), grösseres Passantenhotel, St. Gallen.
- 4985 Junger Saaltochter, mittl. Hotel, Vierwaldstättersee.
- 4986 Gouvernante de lingerie, Hotel 1er rang, Genève.
- 4987 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Weggis.
- 4989 Gouvernante ou aide gouvernante, hôtel 120 lits, Vaud.
- 4990 Jeune fille de lingerie, femme de chambre d'employé, Portier, hôtel 80 lits, Suisse romande.
- 4992 Kaffeebörner, Küchenmädchen, Anfangsaaltochter, Hotel 100 Betten, Tessin.
- 4993 Alleinkoch, 1. Köchin, mittl. Hotel Grb.
- 5001 Alleinkoch (Reise bedienst.), sofort, Hotel 70 Betten, Oberengadin.
- 5002 Tourneuse für Saal, Zimmer, Office und Küche, Küchenmädchen oder -bursche, sofort, mittl. Hotel, Arosa.
- 5004 Tüchtige Restaurationskochen, Buffettochter, Küchenmädchen, Commis de cuisine, Abwascher, mittl. Hotel, Thun.
- 5007 2 femmes de chambre, fille de cuisine, secrétaire (mademoiselle) connaissant le service de table, fille d'office, Commis de cuisine, Abwascher, mittl. Hotel, Thun.
- 5010 Lingere, Saaltochter, Hotel 80 Betten, Zentral Schweiz.
- 5012 Chef-Pâtissier (Militär-Ablösung), 1. Juli bis 9. August, Restaurationskochen, sprachkundig, erstkl. Restaurant, Bern.
- 5013 Zimmermädchen, servicekündig, Saal-Reservationskochen, Hofmädchen, Gärtner-Hausbursche, 1. Juli, Kt. Hotel, Thun, Thurgau.
- 5018 Lingeriemädchen, sofort, erstkl. Kurhotel, Kt. Aargau.
- 5019 Saaltochter, Zimmermädchen, Anfang Juli bis Oktober, Zimmermädchen, erstkl. Restaurant, Hotel 140 Betten, Tessin.
- 5023 Gärtner-Hausbursche, Hausbursche oder Portier, Küchenbursche oder -mädchen, Hotel 25 Betten, Ostschweiz.
- 5028 Portier-Hausbursche, Anfänger, 1. Juli, mittl. Passantenhotel, Genéve.
- 5029 Tüchtiger Alleinportier, Hausmädchen, junge Sekretärin, Stütze der Hausfrau, mittl. Hotel, Davos.
- 5032 Alleinkoch, Kt. Bergholte, Toggenburg.
- 5033 Alleinkoch, Saaltochter, Hotel, Weggis.
- 5035 Portier (Vehofahrer), Haus-Küchenbursche, mittl. Hotel, Luzern.
- 5038 Portier-Hausbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Schaff. Haus.
- 5039 Alleinkoch, Kt. Hotel, Grbd.
- 5039 Casserolier, Hofmädchen, Officebursche, Wäscherin, Hotel 80 Betten, B. O.
- 5040 Oberkellner, Casserolier, Lingere, Portier, Bergholte 100 Betten, Tessin.
- 5044 Chefköchin, Anfang Juli, Hotel 25 Betten, Engadin.
- 5046 Oberkellner-Chef de service, Jahresstelle, erstkl. Restaurant, Basel.
- 5046 Küchenchef (Aide), Ende Juli bis Mitte August, Grossrestaurant, Basel.
- 5048 Secrétaire (Mademoiselle), hôtel 80 lits, Valais.
- 5049 Saaltochter, Berg-Hotel 150 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5050 Restaurationskochen (Bünderin bevorzugt), Hotel 40 Betten, Graubünden.
- 5051 Zimmermädchen, Pension Toggenburg.
- 5053 Alleinkoch oder Köchin (Aushilfsstelle), Zimmermädchen, Hotel, Kt. Aargau.
- 5059 Commis de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine, Köchin, Hotel 75 Betten, Kt. Neuenburg.
- 5063 Alleinportier, Etagengouvernante, Hotel 100 Betten, Grbd.
- 5064 Alleinkoch (Aushilfe 4 Wochen), 2. Juli, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 5067 Aide de cuisine, Lingeriemädchen, Passantenhotel 80 Betten, Graubünden.

- 5069 Jüngerer Aide de cuisine oder Köchin, Küchenchef, Hotel 100 Betten, Grbd.
- 5073 Küchenchef, Hotel 90 Betten, Badolet, Aargau.
- 5074 Metzger-Aide de cuisine, Basel.
- 5076 Jüngerer Alleinportier-Hausbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.
- 5077 Commis de rang, Hotel 120 Betten, grössere Stadt.
- 5078 Portier oder Aide de cuisine, Bureaufräulein, mittl. Passantenhotel, St. Gallen.
- 5080 Champorrier, 5. Juli, mittl. Hotel, Grbd.
- 5081 Saaltochter, sprachkundig, Zimmermädchen, Küchenbursche, Fr. 110.- bis 130.-, Anfang Juli, mittl. Hotel, Luzern.
- 5082 Stütze des Patron, evtl. Sekretärin, mittl. Hotel, Ostschweiz.
- 5084 Zimmermädchen, servicekündig, Chasseur, Küchenbursche, Kt. Graubünden, mittl. Hotel, Weggis.
- 5088 Aide de cuisine, Kaffee-Angestelltenköchin, Handwäscherin oder wäscher Hotel 80 Betten, Grbd.
- 5089 Portier, Sekr. oder Sekrätin, evtl. Anfänger, mittl. Hotel, Lugano.
- 5094 Alleinkoch, 1. Juli, mittl. Hotel, Engenberg.
- 5096 Saaltochter, Küchenbursche, Hotel 30 Betten, Tessin.
- 5098 Etagenportier, sofort, Hotel 90 Betten, Badolet, B. O.
- 5104 Commis de rang, Chef de rang, Hotel 1. Rang, grössere Stadt, Luzern.
- 5105 Jüngerer Restaurationskochen, Hausbursche-Portier, sofort kl. Restaurant, Basel.
- 5107 Pâtissier, Chef de cuisine, Commis de cuisine, Militär-Ablösung, sofort, Hotel 1. Rang, Zürich.
- 5109 Tüchtiger Saaltochter, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Badolet, Aargau.
- 5109 Etagenportier, Sekretär, Personalköchin, Stöperin, sofort, Kt. Graubünden, Luzern.
- 5113 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Locarno.
- 5115 Saaltochter, Wäscherin, Hotel 135 Betten, Engadin.
- 5116 Saaltochter, Sekr. oder Sekrätin, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 5121 Alleinkoch (Aushilfe 5 Wochen), Aide de cuisine, Passantenhotel, Kt. Graubünden, Luzern.
- 5125 Argentier, Buffetdamme, Lingeriegouvernante, Commis de cuisine, Küchen-Abwaschmädchen, Passantenhotel 90 Betten, Tessin.
- 5131 Chef de rang, Anfang Juli, Hotel 1. Rang, grössere Stadt.
- 5132 Alleinkoch (Aushilfe), Hotel 30 Betten, Badolet Aargau.
- 5133 Casserolier, Portier, Casserolier, Passantenhotel, Bern.
- 5135 Aide de cuisine, grösseres Hotel, Wallis.
- 5138 Chef de réception, Hotel 1. Rg., Grbd.
- 5140 Saaltochter, Sekr. oder Sekrätin, mehrere Saaltochter, Kaffeebörner, Oberkellner oder Oberaushilfer, Hotel 100 Betten, Graubünden.
- 5147 Kellner, sofort, mittl. Hotel, Grbd.
- 5148 Serviertochter, sofort, mittl. Hotel, Basel.
- 5149 Gouvernante, Portier, erstkl. Passantenhotel, Bern.
- 5150 Commis de cuisine, Casserolier, Passantenhotel, Basel.
- 5155 Saaltochter, 1. Juli, mittl. Hotel, St. Moritz.
- 5156 Alleinkoch, sofort, mittl. Hotel, Kt. Uri.
- 5157 Saaltochter, Sekr. oder Sekrätin, Haus-Küchenbursche, mittl. Hotel, Lugano.
- 5159 Jüngerer, Economat-Officegouvernante (Anfängerin) Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5181 Küchenmädchen oder -bursche, Wäscherin; Hotel 1. Rb., Tessin.
- 5185 Alleinportier, 1. Juli, mittl. Hotel, Luzern.
- 5184 Hausbursche-Portier, Köchin, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 5186 Saaltochter, 1. Saaltochter, Kaffeebörner, mittl. Hotel, Adelsboden.
- 5189 Zimmermädchen, Saaltochter, mittl. Hotel, Badolet, Aarg.
- 5177 Zimmermädchen, Schenkbursche, Portier, Etagenportier, Casserolier, mittl. Passantenhotel, Bern.
- 5178 Küchenbursche, sofort, Adelsboden.
- 5179 Garçon d'office, Pâtissier, Küchenbursche, Sommersalonn, Hotel 1. Rg., B. O.
- 5180 Zimmermädchen, jüngere Saaltochter, Hotel 60 Betten, Badolet, Aargau.
- 5182 Lingeriemädchen, Zimmermädchen, servicekündig, Hotel 150 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5185 Aide de cuisine, jüngere Saaltochter, Etagenportier, Hotel 80 Betten, View.
- 5187 Portier, jüngere Saaltochter, Bergholte 40 Betten, B. O.
- 5187 1. Küchenbursche, Serviertochter, Hotel 40 Betten, Zentral Schweiz.
- 5193 Küchenchef, Kt. 1. Sept., Herbstsalon, mittl. Hotel, Lugano.
- 5195 Portier, fille de buffet, hôtel 70 lits, Suisse romande.
- 5198 Chef de rang, sofort, Jahresstelle, Hotel 1. Rg., Lausanne.
- 5199 Garçon d'office, de cuisine, femme de chambre, rempl. 2 mois, hôtel 1er rang, Genève.
- 5200 Saaltochter oder Demi-chef, Zimmermädchen, Zermatt.
- 5202 Confiseur, Konditor, Jüngerer für Tea-Room, Saal-Reservationskochen, Anfang Juli, mittl. Hotel, Mürren.
- 5203 Restaurationskochen, Hotel 140 Betten, Zentral Schweiz.
- 5208 Köch. oder Köchin, sofort, Bahnhöfstr. Zürichsee.
- 5209 Köch. oder Köchin, sofort (Aushilfe 6 Wochen), Kt. Aargau.
- 5210 Serviertochter, jüngeres Zimmermädchen, Restaurationskochen, Hüfischköchin neben Chef, sofort, mittl. Hotel, View.

- 5214 Alleinkoch, 1. Saaltochter, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 5218 Restaurationskochen, Buffettochter, mittl. Hotel, Grbd.
- 5219 Zimmermädchen, Saaltochter (evtl. Anfängerin), Hotel 90 Betten, Waadtländeralpen.
- 5221 Casserolier, Hotel 70 Betten, Wallis.
- 5222 Jüngerer Restaurationskochen, Hotel 80 Betten, Grbd.
- 5223 Saaltochter, Restaurant, Lingere, Hilfsportier, Passantenhotel, Biel.
- 5225 Hausmädchen, Kaffeebörner, Zimmermädchen, Saaltochter, Küchenchef, Aide de cuisine, Hotel 75 Betten, B. O.
- 5226 Sekretär-Kassier, Economat-Officegouvernante, Saaltochter, Hotel 110 Betten, Wallis.
- 5227 Köchin, September, Buffetdamme, sofort, kl. Hotel, Kt. St. G.
- 5230 Saaltochter, Restaurant, Lingere, Hilfsportier, Passantenhotel, Biel.
- 5234 Journalführerin, sofort, Hotel 1. Rg., Grbd.
- 5235 Saaltochter, Restaurant, Lingere, Hilfsportier, Passantenhotel, Genéve.
- 5238 Saaltochter, Saalkellner, sofort, Hotel 130 Betten, Obertoggenburg.
- 5237 Casserolier, 1. Juli, Officebursche, sofort, Hotel 1. Rg., Bern.
- 5239 Zimmermädchen, Etagenportier, sofort, mittl. Passantenhotel, Zürich.
- 5241 Etagenportier, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 5242 Küchenbursche oder -mädchen, sofort, mittl. Hotel, Zugersee.
- 5244 Alleinportier, Zimmer-Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Hotel, Locarno.
- 5245 Alleinportier, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Weggis.
- 5246 Saaltochter, Alleinportier, Alleinportier, Küchenbursche, Officebursche oder -mädchen, mittl. Hotel, B. O.
- 5250 Küchenbursche, Saaltochter, Restaurationskochen (engl. sprachkundig), sofort, Hotel 100 Betten, Grbd.
- 5253 Maucourantier oder Sekretärin, Hüfisch-Kaffeebörner, Officebursche oder -mädchen, 1. Juli, erstkl. Hotel, Franz. Schweiz.
- 5258 Jüngerer, sprachkundig, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Zürichsee.
- 5259 Fille de salle, à conv., hôtel 50 lits, Vevey.
- 5260 Kellner, Kellnerin, sofort, grösseres Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Grbd.
- 5263 Pâtissier, Zimmermädchen, 1. Sekretärin, evtl. Anfängerin, Mitte Oktober, Hotel 120 Betten, Ostschweiz.
- 5266 Economatgouvernante, Chef de partie oder guter Commis de cuisine (ablösung 1 Monat), nach Übereinkunft, erstkl. Hotel, Lugano.
- 5268 Secrétaire (mademoiselle), portier d'étage, commis de cuisine, à conv., hôtel 70 lits, Genève.
- 5271 Alleinportier, Hotel 30 Betten, B. O.
- 5272 Commis de rang, Serviertochter, Zimmermädchen, Demichiel, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Engadin.
- 5275 Aide de cuisine, Restaurationskochen, Buffetdamme oder Buffettochter, sofort, mittl. Hotel, Kt. St. Gallen.
- 5278 Buffetdamme, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Davos.
- 5278 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5281 Alleinkoch, Küchenbursche, nach Übereinkunft, mittl. Hotel, Neuenburg.
- 5282 Gouvernante, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Grb.
- 5286 Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentral Schweiz.
- 5288 Jüngerer Aushilfskochen (Militärablösung), sofort, grösseres Passantenhotel, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5290 Portier, Saaltochter, Hotel 40 Betten, B. O.
- 5282 Commis de cuisine, sofort, Gressentr., Bern.
- 5293 Saaltochter, Portier, Saaltochter, Buffetdamme, Casserolier-Küchenbursche, Hotel 80 Betten, Waadtländeralpen.
- 5295 Serviertochter, Zimmermädchen, Kochvolontärin, sofort, Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Zentral Schweiz.
- 5301 Commis de cuisine (Militärablösung), sofort, Hotel 1. Rg., Luzern.
- 5302 Serviertochter, Hotel 25 Betten Westschweiz.
- 5303 Alleinkoch, sofort, Hotel 20 Betten, Badolet, Aargau.
- 5305 Kaffeebörner, Commis de cuisine, Pâtissier, Officeburschen, sofort, Hotel 160 Betten, Zentral Schweiz.
- 5310 Alleinportier, Hotel 80 Betten, Zentral Schweiz.
- 5312 Serviertochter, Hausbursche, sofort, Gressentr., Basel.
- 5313 Etagenportier, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 5314 Etagenportier, Serviertochter, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 5317 II. Buffettochter, Serviertochter für Tea-Room, Keller-Officebursche, erstkl. Rest., Zürich.
- 5320 Jüngerer Saaltochter, Hotel 25 Betten, Tessin.
- 5321 Maschinenwäscherin, sofort, mittl. Passantenhotel, Luzern.
- 5322 Tüchtiger Portier-Hausbursche, Hotel 50 Betten, Kt. Aargau.
- 5323 Hausbursche, Wäscherin, Hotel 1. Rg., Portintra.
- 5325 Sekretär oder Sekretärin, sofort, mittl. Hotel, Wallis.
- 5331 Commis de cuisine, Küche, place à l'année, gr. rest., Lausanne.
- 5332 Lingeriemädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, sofort, Zimmermädchen, Köchin, sofort, kleines Hotel, Engadin.
- 5334 Chef de cuisine, Küchenbursche, Hotel 1. Rg., Lausanne.
- 5338 Selbst. Koch, kleines Hotel, Engadin.
- 5339 Zimmermädchen, Saaltochter, Pâtissier-Aide de cuisine, sofort, Hotel 1. Rg., Luzern.
- 5342 Sekretär oder Sekretärin, Commis de rang, grösseres Passantenhotel, Bern.

### Lehrstellenvermittlung:

4987 Saalkehrtochter, mittl. Hotel, Weggis.

4988 Saalkehrtochter, Hotel 100 Betten, Tessin.

5048 Saalkehrtochter, Bergholte, Zentral Schweiz.

5098 Saalkehrtochter, Hotel 60 Betten, Badolet Aargau.

5278 Saalkehrtochter, Bergholte 100 Betten, B. O.

5279 Saalkehrtochter, Bergholte 100 Betten, B. O.

5283 Saalkehrtochter, Hotel 30 Betten, Davos.

5285 Saalkehrtochter, sofort, Hotel 40 Betten, Thunsee.

5317 Serviertochter, erstkl. Restaurant, Zürich.

5318 Buffettochter, sofort, mittl. Hotel, Genéve.

5320 Bureauvolontär oder Volontärin, B. O.

5128 Volontaire de bureau (Mr. ou Madlle), Hotel 70 lits, Lausanne.

5195 Kellnervolontär oder Lehrling, grösseres Passantenhotel, Bern.

5314 Bureauvolontär, mittl. Passantenhotel, Basel.

5324 Kochtochter, mittl. Hotel, Spiez.

5285 Kochvolontär oder Volontärin, Hotel 40 Betten, Thunsee.

5385 Kochlehrling, Hotel 80 Betten, Lugano.

5125 Kellnervolontär oder Lehrling, grösseres Passantenhotel, Zürich.

5397 Kellnerlehrling, sofort, mittl. Hotel, Genéve.

### Gesucht

für Sommersaison- und Jahresstellen

**Allein- und Etagenportiers** Kellnerlehrlinge

**Haus- und Kellerburschen** Heizer

**Office-Küchenburschen** Liftler-Ghassours

**Casserolier, Wäscher** Pâtissiers u. Commis

**Aide u. Commis de cuisine** Kochlehrlinge

**Alde u. Commis de rang** Schenkburschen

Zeugnisabschriften mit (Bild) HOTEL-BUREAU, BASEL, Gartenstrasse 112 (Facharbeitsnachweis des Schweizer Hotelier-Vereins).

### Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für die Receptions-, Dolmetscherdienst-, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

### Tea-Room-Restaurant

Magnifique établissement sans concurrence tue depuis de longues années par la même personne est à remettre sur les bords de Léman pour cause de santé. Affaire saine laissant un bénéfice net intéressant. Convient à pâtissier ayant quelques notions de cuisine. Reprise de installations avec tout le matériel. Fr. 34.000. compt. Patente à date convenir. Faire offre sous chiffre N. 30256 L. à Publicitas Lausanne.

### Grosses Stadthotel 1. Rang

sucht in Jahresstelle für die Betriebsleitung tüchtigen

Relevanten müssen im Gäste-Empfang, im Kontakt mit dem gesamten Personal wie auch mit der Buchhaltung vertiefte Kenntnisse, Sprachkenntnisse, mit besten Zeugnissen und Referenzen versehen; Eintritt: 1. August 1944. — Es wollen sich bitte nur Bewerber melden, die unsern Anforderungen genau entsprechen. Handgeschriebene Offerten mit allen detaillierten Angaben wollen man bitte richten unter H. 8230 z an Publicitas Basel.

### SOS

## Maitre d'hôtel-chef de service

cherche emploi pour début juillet. Accepterait l'emploi dans tout emploi dans la partie, 3 langues, activité antérieure à l'étranger et en Suisse. Ecrivez sous chiffre P.E. 2281 à la Cour des Swiss des Hôtels à Bâle.

**Praktikant**

in grossem Restaurant offeriert. Eintritt Chiffre 1947, Chiffre Vc 8947 Publicitas, Zürich.

**Offerten von Vermittlungsbüros**

auf Inserate unter Chiffre 1947, Chiffre Vc 8947, Förderung ausgeschlossen

**Gesucht**

für Sanatorium-Grossbetrieb mit 180 Betten in Jahresstellen:

**Zimmermädchen**

**Küchenmädchen**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnis und Bild an Niederländisches Sanatorium in Davos.

**A VENDRE**

**Joins cauldhoue**

pour conserves, première qualité, toutes mesures, 20 cm. diamètre, rue de Lancy, 28, Genève.

### CHEFS KOCHS LEHRLINGE

Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über malben bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugschrank (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang. Ich liefere trotz grosser Konkurrenz, die mich durch meine Preise und die Bedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können sich auch rückwärts beziehen und den feinen, soliden und praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

**JOSEPH HUBER, SPEZIALENGESCHÄFT**

SCHÖNENWERD Telefon 3 17 73

**Gesucht**

für Mitte Juli, erfahrener

**Chef de réception**

in erstklassiges Familien-Hotel in Lugano. Saison bis November. Detaillierte Offerten unter Chiffre L.G. 2263 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen**

**Frackanzug**

Gr. 48, mod. Paquet, für schlankere grosse Figur, nur 50 Fr., 20 Coup.

**Smoking**

mit gestreifter Hose, gleiche Grösse, 70 Fr. 20 Coupons. — Chiffre C. O. 2244 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Freude

berufen Sie allen Gästen mit einem „mords-guetten“ Streichkäse! (7 fctt). 4 Stück für 150 Punkte!

### Tisch-Tennis

Ping-Pong, Gr. 153 x 275 (Normal-Mass), zusammenklappbar, bel. mit Zubehör. Ladenpreis Fr. 185.-, nur Fr. 125.- zu verkaufen. Neuwertig. Karst, Postgasse 26, Bern, Tel. 3 48 56.

### Leitung od. Padri

eines Hotels od. Restaurants eventuell mit Vorkaufrecht. Gute Referenzen z. D.

### Gérance oder Miete

künnen auch in Frage. Offert unter Chiffre L.R. 2858 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht ein junger KOCH

neben Chef eine Buffetvolontärin und ein Officemädchen

Eintritt sofort. Restaurant Strauss, Neuchâtel.

### Stütze der Hausdame

in gutem Hotel oder Confrerie, Kuort bevorzugt, gegen freie Station. Offerten erbeten unter Chiffre C. O. 2244 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Le sort des mesures de secours en faveur de l'hôtellerie

Nos espoirs de voir le projet d'ordonnance étendant les mesures de secours en faveur de l'hôtellerie entrer prochainement en vigueur, viennent une nouvelle fois d'être cruellement déçus. Tout laissait pourtant prévoir qu'il serait traité au cours de cette session des Chambres fédérales. Le Conseil fédéral avait publié ce sujet un volumineux rapport qui avait été remis aux conseillers avec le projet d'ordonnance, ainsi que le projet de règlement pour la commission fédérale d'estimation des hôtels, et l'on pensait qu'au cours de cette session on discuterait en tous cas, si non l'ordonnance elle-même, du moins la voie par laquelle ces dispositions pourraient être mises en vigueur. Et, malgré les efforts faits par les intéressés, à la dernière minute encore, pour que cette affaire figure à l'ordre du jour des ultimes séances, la session s'est achevée sans qu'un mot ait été prononcé à ce sujet dans les salles du Parlement.

Cela signifie malheureusement que l'examen de ce projet d'ordonnance est ajourné à la session de septembre et que l'aide que l'hôtellerie sur-endettée attend avec impatience, et dont l'urgence a été reconnue par les autorités, est renvoyée à plus tard... alors qu'elle est imminente. Or, ce n'est pas que le Conseil fédéral n'ait pas assez insisté dans son rapport sur la nécessité et l'urgence de cette action. C'est ainsi, par exemple, qu'il s'exprime sur

### Les motifs du désendettement de l'hôtellerie

« Le marasme de cette industrie si importante pour notre économie nationale et notre balance des paiements remonte à une trentaine d'années, pendant lesquelles elle n'a jamais pu se relever réellement. Au contraire, le renchérissement du coût de la vie après 1918, la nécessité de rénover et de moderniser les hôtels pendant les quelques années de prospérité fictive de 1925 à 1930, la crise économique générale qui a suivi et la guerre actuelle avec la période d'insécurité qui l'a précédée ont encore aggravé la situation de l'hôtellerie. Or, nous avons tout avantage à favoriser la reprise du tourisme après la guerre, afin de créer de nouvelles occasions de travail dans l'intérêt des populations de la montagne et de toutes les entreprises qui bénéficient de l'industrie hôtelière. Il nous faut par conséquent des entreprises hôtelières saines, car il va sans dire qu'elles ne seront pas à la hauteur de leur tâche si elles sont obérées. Il est très peu probable, pour ne pas dire impossible, que des hôteliers obérés puissent tirer de leur entreprise de quoi rembourser dans un proche avenir les intérêts accumulés depuis tant d'années ou même les capitaux soumis à surris et, en plus, les ressources nécessaires à l'exploitation de l'hôtel selon les exigences de la clientèle; il y va de la réputation de notre industrie hôtelière en Suisse et à l'étranger et de celle de notre pays en tant que centre touristique. Tel est l'avis de nombreux créanciers qui ont renoncé à l'amiable à une fraction sensible de leurs créances. Il s'agit aujourd'hui de réglementer l'extinction de créances hypothécaires au moyen de dispositions légales et d'exercer au besoin une contrainte sous certaines conditions.

Nous avons de même déjà insisté sur la portée limitée de l'œuvre de désendettement, qui touchera 500 à 600 entreprises, soit 25 pour cent au plus des hôtels suisses. Une fois désendettées, ces entreprises se trouveront à peu près dans la même situation financière qu'avant la première guerre mondiale à l'époque où les propriétaires d'hôtels étaient en mesure de payer intégralement les intérêts des capitaux engagés. L'extinction des créances hypothécaires sera appliquée en premier lieu aux exploitations dont le maintien s'imposera le plus dans l'intérêt de notre tourisme, de nos commerçants et artisans et de notre balance des paiements, c'est-à-dire aux hôtels d'étrangers pour lesquels la guerre a eu des conséquences désastreuses. Ces hôtels ont d'ailleurs une importance primordiale pour l'industrie des étrangers puisqu'ils participent pour plus de la moitié aux recettes totales provenant de la clientèle étrangère. On voit par là qu'il est nécessaire et essentiel de les préparer et de les aider à remplir de nouveau leur tâche après la guerre.

On peut être d'avis différent sur le moment opportun pour procéder au désendettement de l'industrie hôtelière. Au début de la guerre, on a cru devoir plutôt attendre la fin du conflit. On espérait alors pouvoir ainsi mieux apprécier la situation, les besoins et les perspectives de l'hôtellerie. Mais on a changé d'avis depuis; le conseil d'administration de la société fiduciaire et les porte-parole des banques estiment eux-mêmes qu'il ne faut pas tarder plus longtemps. Il est notoire que la situation financière d'un grand nombre d'hôtels empire et, à ce point de vue tout au moins, il serait injustifié de différer encore plus l'adoption des nouvelles mesures envisagées. Il n'y a pas non plus de raison d'admettre qu'on sera mieux à même plus tard d'apprécier la viabilité des entreprises à désendetter, de calculer une valeur d'estimation sûre en vue de l'ordonnance relative à la couverture des créances hypothécaires. Car il n'est pas question de prendre en considération pour l'estimation les années de guerre actuelles. Un ajournement de l'œuvre de désendettement n'aurait d'ailleurs, à l'emploi des deniers publics puisqu'il faudrait prolonger dans l'intervalle l'application de mesures sans effet durable.

Le désendettement est destiné à assurer l'avenir de l'industrie hôtelière. Il contribuera en effet à remédier aux difficultés de la formation et du recrutement d'hôteliers qualifiés et permettra à l'hôtellerie de soutenir la concurrence avec l'étranger après la guerre. Il est beaucoup plus facile de résoudre ces deux problèmes d'après-guerre maintenant plutôt qu'au moment où le tourisme reprendra. Une fois désendettés, les hôteliers seront mieux en mesure de maintenir à leur service le personnel indispensable, d'engager des employés qualifiés et de pourvoir leur entreprise des installations et innovations nécessaires. S'il n'était appliqué qu'après la guerre, le désendettement ne permettrait peut-être plus d'atteindre ces buts.

Loi, ou ordonnance prise en vertu des pleins pouvoirs? Telle est la question qui se pose au moment de prendre une décision à l'égard de ce projet de loi. Le Conseil fédéral y répond en donnant à son rapport les conclusions suivantes:

### Urgence de l'ordonnance et avantage de la voie des pleins pouvoirs

« On peut hésiter à édicter en vertu des pouvoirs extraordinaires une mesure qui entame les droits des créanciers et dont l'effet se prolongera après la guerre. D'autre part, nous avons attiré l'attention sur l'importance du

## Les innovations du projet d'ordonnance de la S.F.S.H.

Pensant que ce projet d'ordonnance entrerait bientôt en vigueur et que nous aurions alors l'occasion de le commenter abondamment, nous n'avons, en rendant compte de la conférence que le Dr F. Seiler, directeur de la S.F.S.H., a présentée à notre assemblée déléguée, fait que mentionner très rapidement les innovations contenues dans ce projet. Puisque sa discussion aux Chambres est maintenant remise à cet automne, et que l'on n'aura peut-être guère l'occasion d'en parler d'ici-là, nous voulons faire part à nos lecteurs des intéressantes considérations contenues à ce sujet dans le dernier rapport que vient de publier la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

### La réduction des créances hypothécaires de capital non couvertes

« Le nombre des entreprises susceptibles d'être mises au bénéfice de cette mesure s'élève à 600 avec 50 000 lits et un endettement moyen de frs 7000.— par lit, représentant un endettement total de 350 millions de francs.

La difficulté principale soulevée par cette réglementation consiste à trouver une base d'estimation acceptable pour tous les intéressés et permettant de distinguer entre, d'une part les créances hypothécaires de capital non couvertes et devant ainsi faire l'objet d'une réduction et, d'autre part, les créances de capital couvertes qui ne seraient être touchées. Il est apparu de prime abord que la valeur actuelle de rendement ne pourrait en aucun cas servir de base à cet effet. Une taxation des entreprises hôtelières sur la base de leur rendement actuel aurait en effet porté gravement atteinte, non seulement aux droits des créanciers, mais aussi aux intérêts essentiels des débiteurs et elle ne pourrait donc pas entrer en ligne de compte. Il était ainsi hors de doute que la valeur actuelle de rendement — rendement qui est souvent nul pour beaucoup d'entreprises — ne pouvait être prise en considération. Il fallait donc prendre comme base de l'estimation le rendement vraisemblablement susceptible d'être obtenu après le retour de circonstances normales, en d'autres termes, il fallait trouver une valeur de rendement correspondant à la moyenne d'une série de bonnes et de mauvaises années, sans tenir compte des conditions extraordinaires de la guerre. L'échange de vues approfondi qui a eu lieu à ce sujet à la commission d'experts a permis d'aboutir à la conclusion que l'estimation doit être « fondée sur la valeur de rendement correspondant en moyenne à l'exploitation rationnelle de l'entreprise pendant les neuf derniers exercices annuels d'avant-guerre ». Le règlement d'estimation prévoit, que, pour établir le revenu annuel, il y a lieu de déduire des recettes totales de chaque année les dépenses d'exploitation proprement dites et les sommes payées à titre d'impôts et de contributions ainsi que les prélèvements partiels et les traitements du personnel de la direction, en tant qu'ils n'exèdent pas la rémunération usuelle du travail fourni. En revanche, les frais d'entretien des immeubles et du mobilier, les intérêts et les amortissements ne sont pas déduits. La moyenne des revenus annuels ainsi calculés ou estimés sert alors de base au calcul de la valeur de rendement qui est fixée en capitalisant cette moyenne à 8%. Au besoin, le montant ainsi obtenu est majoré ou réduit en tenant compte éventuellement des circonstances de chaque cas particulier.

Les créances de capital considérées comme non couvertes sur la base de cette estimation seraient éteintes au moyen d'acomptes plus ou moins im-

désendettement pour l'avenir de notre hôtellerie et sur l'urgence nécessaire de déclencher l'action dès que possible. A elles seules, ces considérations ne justifieraient guère la voie des pouvoirs extraordinaires si la guerre n'était pas la cause du marasme de l'hôtellerie et de la situation souvent désespérée dans laquelle elle se trouve actuellement. Or il n'y a pas de doute que la première guerre mondiale fut déjà fatale aux hôtels d'étrangers et qu'après une période de prospérité apparente et une nouvelle crise la guerre actuelle leur porte le coup de grâce. Ainsi s'explique que les créances hypothécaires actuellement non couvertes consistent pour une bonne part en intérêts capitalisés provenant de la précédente guerre et de la crise qui a suivi. Il n'est d'ailleurs pas indifférent, pour le succès de l'œuvre envisagée, que le désendettement soit entrepris et poursuivi immédiatement ou renvoyé à plus tard. Les hôteliers obérés devraient pouvoir bénéficier dès que possible des nouvelles dispositions tendant à assainir définitivement la situation, au lieu de voir prolonger indéfiniment des mesures temporaires. Le créancier lui-même ne sera pas fâché de voir bientôt réduites à leur valeur réelle des créances pour lesquelles il avait depuis longtemps opéré un amortissement. Signalons enfin que le conseil d'administration de la société fiduciaire, après un examen approfondi de la question, recommande aussi de suivre la voie des pouvoirs extraordinaires.

En terminant, le Conseil fédéral recommande aux Chambres d'approuver la procédure envisagée. Si ce n'était pas le cas, il faudrait immédiatement donner à ce projet d'ordonnance la forme d'un projet de loi et il pourrait être soumis comme tel aux représentants du peuple qui sont invités alors à désigner leurs commissions au cours de la présente session! Mais les conseillers avaient déjà fixé la date de leur départ lorsque le rapport du Conseil fédéral leur fut remis, si bien que l'on ne trouva plus le temps de faire figurer ce sujet à l'ordre du jour, et maintenant c'est à l'hôtellerie de patienter et d'attendre...

portants selon le montant et le rang de la garantie hypothécaire. Alors que la procédure de désendettement agricole prévoit un système précis et rigide d'extinction des dettes, notre réglementation accordée à l'autorité concordataire une liberté d'appréciation très large et lui laisse le soin de prendre, dans un cadre déterminé et en se basant sur les propositions de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, la décision qu'elle jugera équitable. Selon la réglementation prévue, le sacrifice qui peut être imposé au créancier doit correspondre au moins au montant de l'acompte de prêt et du débiteur et ne doit en tout cas pas dépasser le double de cet acompte. Toutefois, s'il s'agit d'un paiement forfaitaire immédiat, ce sacrifice peut atteindre jusqu'à un quadruple du montant de ce paiement.

L'ordonnance prévoit en principe que les fonds nécessaires pour le versement des acomptes ou de paiement forfaitaire immédiat doivent être réunis par le débiteur hypothécaire, soit qu'il prélève sur ses propres ressources, soit qu'il obtienne des prêts ou d'avances de tiers, soit enfin qu'il bénéficie de prêts des pouvoirs publics par l'intermédiaire de la S.F.S.H. Les expériences faites jusqu'ici dans les assainissements obtenus à l'amiable démontrent qu'il est souvent facile en prévoyant d'une façon rationnelle des interventions diverses, de réunir des fonds provenant de plusieurs côtés.

Les études que nous avons faites, afin de déterminer la portée financière des avances envisagées, nous ont permis de constater que sur l'endettement moyen de frs 7000.— par lit, le montant admissible des créances hypothécaires de capital non couvertes atteint frs 2500.— à frs 3000.— par lit; d'autre part, le nombre total des lits d'hôtels qui seraient mis au bénéfice de la mesure serait vraisemblablement de 50 000 et le montant total des créances hypothécaires qui ne seraient pas couvertes s'élèverait à 125-150 millions de francs, tandis que le montant des créances hypothécaires effectivement couvertes atteindrait 200 à 225 millions de francs, représentant un endettement de frs 4000.— à frs 4500.— par lit. La somme nécessaire pour étendre le montant non couvert des créances hypothécaires — et cela par le moyen de paiements forfaitaires immédiats — s'élèverait ainsi, sur la base de la réglementation projetée et conformément aux expériences faites jusqu'ici dans le domaine des ententes volontaires, à environ 30 à 40 millions de francs.

Si l'on considère qu'en moyenne le 25% des fonds nécessaires pour l'assainissement peut être réunis sans l'intervention des pouvoirs publics, il en résulte que les fonds nécessaires à l'assainissement à prendre à sa charge pour assurer le désendettement envisagé seraient en tout de 25 à 30 millions de francs. Comme de plus cette œuvre d'assainissement se répartirait vraisemblablement sur une durée de cinq ans, les versements supplémentaires que la Confédération aurait à faire à notre institution ne dépasseraient pas 5 à 6 millions par an. Enfin, il ne faut pas oublier que les paiements forfaitaires immédiats ainsi prévus s'effectueraient sous la forme de prêts bénéficiant d'un droit de gage venant, en règle générale, immédiatement après l'hypothèque garantissant la créance couverte, c'est-à-dire la créance telle qu'elle se trouve réduite par ce paiement. D'autre part, selon les dispositions du projet et conformément à la pratique suivie jusqu'ici par nos institutions, ces prêts bénéficieraient d'un intérêt variable dépendant des résultats d'exploitation et devraient être amortis dans un délai de quinze à vingt ans.

L'application des mesures permettant ainsi l'extinction des créances hypothécaires de capital

non couvertes est naturellement subordonnée à un certain nombre de conditions. Le propriétaire de l'hôtel doit rendre vraisemblable ce qu'est en raison de la crise économique et sans faute de sa part qu'il est hors d'état de remplir ses engagements, qu'il est vraiment digne d'aide, qu'il a cherché en vain à s'entendre à l'amiable avec ses créanciers et enfin que son entreprise est viable dans des conditions normales. De plus, le débiteur doit prendre l'engagement de se soumettre au contrôle de la S.F.S.H. Ce contrôle est obligatoire, à moins que tous les créanciers gagistes n'y renoncent expressément et il est maintenu aussi longtemps que le débiteur n'a pas satisfait à toutes les obligations découlant du plan d'amortissement. Ce droit de contrôle de la S.F.S.H. comprend la compétence de donner au débiteur des instructions obligatoires sur la comptabilité et la gestion ainsi que sur la formation des prix. De plus, dans les cas où le propriétaire de l'hôtel est mis, pour une période transitoire, au bénéfice de l'intérêt variable dépendant des résultats de l'exploitation — que ce soit pour une partie ou pour la totalité des capitaux — notre institution a la faculté de déterminer les sommes qui peuvent être employées pour l'entretien des bâtiments et du mobilier ainsi que pour des acquisitions et pour la gestion de l'exploitation.

Ces prescriptions sont nécessaires pour prévenir tout abus qu'il importe d'ailleurs d'éviter, non seulement dans l'intérêt des créanciers eux-mêmes, mais également dans l'intérêt de l'hôtellerie que elle aussi, doit se préoccuper de ce que des dispositions à assainir fassent un usage régulier des dispositions légales qui leur apportent cette aide dans le domaine à la fois juridique et financier.

### La rénovation d'hôtels

En raison de la fréquentation insuffisante qu'elles enregistrent, beaucoup d'entreprises hôtelières se trouvent en l'impossibilité de procéder aux travaux d'entretien et de réparation qui s'imposent, ou elles ne peuvent le faire que dans une mesure insuffisante. Nous avons donc cherché, en élaborant la nouvelle ordonnance, à trouver une solution qui permette à ces entreprises de procéder aux réparations les plus urgentes et qui ne leur coûtent aucun délai. Nous avons cherché à cet effet de nouvelles dispositions concernant les avances au bénéfice d'une hypothèque légale, avances déjà prévues auparavant pour étendre les intérêts, impôts et contributions échus ainsi que pour continuer l'exploitation ou maintenir l'hôtel en état pendant la période de crise. Aux termes de la nouvelle réglementation, ces avances au bénéfice d'une hypothèque légale primant toutes les autres charges ou droits pourront également être accordées en vue de procéder à des réparations dépassant l'entretien normal — sans lesquelles l'entreprise ne pourrait pas être exploitée rationnellement — et qui augmentent la valeur du gage. Les avances ainsi destinées à des améliorations de l'entreprise augmentent considérablement ses charges; c'est pourquoi elles ne seront justifiées et ne pourront intervenir que si l'on procède en même temps à la réduction des charges que la situation de l'entreprise sur-endettée impose.

Les réparations considérées comme nécessaires seront avant tout des réparations de l'immeuble, la mise en état de l'intérieur — et en particulier du mobilier — en vue de l'adapter aux besoins actuels et enfin la modernisation des installations techniques de façon à assurer un meilleur rendement de l'exploitation. Les entreprises dignes de bénéficier de l'aide prévue comptent, selon nos évaluations, jusqu'à 70 000 lits en sorte qu'il ne serait pas possible de réunir les fonds nécessaires par la voie ordinaire. En revanche, si l'on sait s'inspirer d'un esprit d'économie et si les travaux et les achats nécessaires sont organisés d'une façon rationnelle, il semble qu'un crédit de frs 1000.— en moyenne par lit peut être considéré comme suffisant. Ces travaux de rénovation exigeraient donc en tout une somme de 70 millions, dont le 50%, soit 35 millions, pourrait être couvert au moyen des avances bénéficiant de l'hypothèque légale, tandis que le reste des 35 millions devrait être réuni par d'autres moyens. Nous pensons en particulier aux subsides en vue de la création d'occasions de travail, à des versements de tiers et à des prélèvements sur les ressources de l'entreprise hôtelière provenant, soit des bénéfices d'exploitation, soit de la vente d'actifs dont l'entreprise peut se passer. Sur la base de ces évaluations, la S.F.S.H. aurait besoin, pour la période de cinq ans envisagée, d'un montant d'environ 7 millions de francs qu'elle verserait à titre d'avances pour réparations.

Relevons d'ailleurs que ces avances en vue de travaux de rénovation bénéficient d'une hypothèque légale qui prime toutes les autres charges et droits de gage en sorte qu'il s'agit en fait de placements présentant toute sûreté. Le remboursement devrait se faire dans un délai de quinze ans au plus. Quant au taux de l'intérêt, il serait fixé suivant les cas. Les sacrifices que la Confédération assumerait de ce chef en faveur de l'hôtellerie consisteraient donc uniquement en pertes d'intérêts plus ou moins considérables.

### La réduction du taux de l'intérêt de créances de capital

Au cours des travaux d'élaboration de la nouvelle ordonnance, les milieux de l'hôtellerie n'ont pas manqué de relever souvent et avec insistance qu'il n'était ni équitable, ni rationnel de ne prévoir une aide en faveur des entreprises déjà plus ou moins insolvables, alors que les entreprises faisant appel à leurs dernières réserves pour assurer en faveur de leurs créanciers un service d'intérêt souvent extraordinairement onéreux ne peuvent bénéficier d'une aide que

lorsqu'elles se trouvent à bout de leurs ressources et lorsqu'un assainissement se révèle effectivement indispensable. Il faut reconnaître à ce sujet que le taux d'intérêt des prêts engagés dans l'hôtellerie est particulièrement élevé et que l'on rencontre souvent, pour des créances hypothécaires de 1er rang, un taux d'intérêt de 4% et de 5%, ou même un taux encore plus élevé. D'autre part, dans beaucoup de cantons, les impôts prélevés sur l'industrie hôtelière sont restés au niveau très élevé qu'ils avaient atteint antérieurement et ils frappent maintenant d'une manière disproportionnée les hôtels soustraits de la crise. Or, pour des motifs d'ordre constitutionnel, la Confédération n'est pas en mesure d'intervenir dans ce domaine et d'imposer une réduction de ces charges fiscales. C'est pourquoi l'ordonnance a cherché à venir en aide à ces entreprises d'une autre manière et elle stipule que l'autorité concordataire peut prévoir une réduction du taux de l'intérêt à 3 1/2% si le débiteur prouve que les résultats de l'exploitation, après déduction des dépenses d'entretien nécessaires, ne permettent plus de payer intégralement les intérêts contractuels et que les ressources dont il dispose doivent être affectées au maintien de l'exploitation et au service des intérêts jusqu'au 31 décembre 1946. En revanche, cette mesure n'est accordée que si l'affectation des ressources existantes aux fins indiquées est assurée de la manière prescrite par la S.F.S.H. Nous avons ainsi donné suite, dans la mesure possible, à un vœu spécial émis par les milieux de l'hôtellerie.

## L'action de restauration d'hôtels à Genève

Vu le peu de place dont nous disposons et l'importance des sujets traités lors de notre assemblée des délégués, sujets dont nous avons d'ailleurs été heureux de pouvoir donner des comptes rendus détaillés, nous n'avons pu parler plus tôt de l'évolution de l'action de restauration d'hôtels à Genève. Ceux de nos membres qui auront lu, dans le dernier numéro de notre organe, l'exposé de M. Iklé, substitut du délégué du Conseil fédéral pour la création de possibilités de travail, sont maintenant renseignés sur cette question. Ils savent ce que la Confédération entend faire dans ce domaine, et ce que l'on attend des cantons et des hôteliers eux-mêmes.

Il est donc bon de rappeler que le canton de Genève a été le premier, à propos du Plan Meili d'assainissement technique d'hôtels et de stations, à s'occuper pratiquement de la question sur le terrain cantonal. On se souvient que M. F. Cottier, conseiller administratif de Genève, alors membre de notre Comité central, avait interpellé, au Grand Conseil de Genève, le conseil d'Etat sur les suites qu'il comptait donner au rapport Meili. Après cette interpellation, le Conseil d'Etat et le Conseil administratif de Genève se sont préoccupés de la question et ils ont examiné à fond la situation touristique et hôtelière de la Ville des nations.

Les hôteliers genevois, de leur côté, ont été les premiers à comprendre que l'on attendait d'eux des projets concrets, qui puissent être réalisés sitôt que le programme de création de

possibilités de travail entrerait en vigueur; 16 établissements ont déjà confié des études à des bureaux d'architectes qui ont présenté des devis en vue de l'action de subventionnement. Le montant des honoraires d'architectes s'élève à la somme de 140,000 francs. Comme l'a déclaré M. Iklé dans sa conférence, ces travaux « de plans et devis » peuvent bénéficier de subventions fédérales se montant au 30% des frais, soit ici de fr. 42,000 environ, à condition que le canton fournisse des subsides atteignant la moitié de cette somme, soit fr. 21,000.

Sur proposition du Conseil d'Etat et du conseil administratif, le Grand conseil et le Conseil municipal ont aussitôt alloué à cette action un crédit de fr. 10,500.— chacun.

D'autre part, le président du Conseil d'Etat, M. Picot, a récemment répondu à l'interpellation de M. Cottier en relevant l'intérêt que présente le magnifique rapport présenté par les bureaux de M. Meili en accord avec la Ville et l'Etat de Genève. Bien qu'elles ne soient pas toutes absolument nouvelles, les idées contenues dans ce rapport méritent d'être étudiées. Elles ne sont pourtant pas toutes réalisables. Le Conseil d'Etat est prêt à collaborer avec la ville et les milieux intéressés pour réaliser progressivement les projets les plus intéressants, et le Grand Conseil vient de faire un pas dans cette direction en votant un crédit de fr. 10,500 pour l'assainissement technique des hôtels. Le Conseil d'Etat prend ce problème en très sérieuse considération et comme ce programme devra être exécuté par tranche, il faudrait établir un code d'urgence.

Ainsi, grâce à M. F. Cottier, qui avec son énergie coutumière a voulu transformer des plans et projets en actes, et qui a insisté pour aller de l'avant sans attendre des temps meilleurs, ou la fin de la guerre, ou une occasion plus propice, ou toute autre bonne raison que l'on invoque généralement quand il s'agit de mettre des projets à exécution, l'action de restauration d'hôtels est déjà devenue à Genève une réalité. Aussi, comme l'a laissé entendre M. Iklé, dès que le programme de création de possibilités de travail sera exécuté, les hôteliers genevois qui ne se seront certainement pas arrêtés en si bonne voie, et qui auront sûrement mis au point la question du financement du solde des dépenses leur incombant, pourront être les premiers à bénéficier des subventions fédérales et, au point de vue technique, l'hôtellerie genevoise viendra en tête de l'hôtellerie suisse. C'est un bel exemple que les autres cantons doivent suivre sans retard. Il convient de féliciter M. Cottier pour son heureuse initiative.

## Chronique du Palais fédéral

### Aux Chambres fédérales

Bien que, à notre grande déception, le projet d'ordonnance étendant les mesures de secours en faveur de l'hôtellerie n'ait pas été traité au cours de cette troisième et dernière semaine de débats aux Chambres fédérales, des questions, touris-

tiques ont cependant encore été évoquées lors des délibérations auxquelles donnèrent lieu le rapport intermédiaire du Conseil fédéral sur les travaux préparatoires relatifs à la création de possibilités de travail, M. A. Meili motiva l'interpellation par laquelle il demandait comment le Conseil fédéral entendait tenir compte de l'urgence économique de certains travaux, au cas où il n'y aurait pas de chômage et où les moyens financiers privés ne seraient pas suffisants pour exécuter de tels travaux. Ce n'est que suivant la manière dont sera appliqué l'arrêté fédéral sur les possibilités de travail que d'importants travaux touristiques pourront être entrepris à temps. Le Conseil fédéral ne devrait pas faire dépendre toutes les mesures contenues dans le programme de possibilités de travail du chômage. Il faudrait, dans de nombreux cas, renoncer à cette clause, car, par exemple, il ne sera pas possible de procéder en temps utile aux travaux de restauration de l'hôtellerie et des stations touristiques. On devrait accorder plus d'attention à la partie du programme qui concerne le tourisme, étant donnée l'importance économique de cette branche, et il faudrait établir un code d'urgence des travaux. Les restaurations de stations balnéaires comme les restaurations d'hôtel devraient avoir la priorité et ne pas dépendre de la situation du marché du travail.

Dans sa réponse détaillée, M. Kobelt, conseiller fédéral, déclara qu'il n'était pas possible de s'écarter des principes établis pour la mise en vigueur du programme de création de possibilités de travail. L'étendue du chômage est, et doit rester, le critère décisif. Il ne partage pas la crainte que les rénovations d'hôtels ne puissent être entreprises à temps. L'on disposera encore de suffisamment de temps au cours des premières années d'après-guerre pour exécuter cette action.

Enfin M. Schirmer (Baden), conseiller national, a déposé un postulat sur le développement des bains curatifs populaires. Il demande qu'une action indépendante du programme de création d'occasions de travail soit prévue dans ce but. Il faudra voir si M. Kobelt ne donnera pas à ce postulat la même réponse que celle faite à M. Meili. Pourtant il se peut que ces deux interventions parlementaires donnent aux autorités compétentes l'occasion de revenir sur le strict principe qui préside à l'application de ce programme. Il semble que l'on pourrait consentir à des exceptions, dans des cas aussi urgents, sans abandonner le principe même de cette action.

## Dernières nouvelles

### Autorisation de hausser les prix des menus et des mets

Le service fédéral du contrôle des prix, pour remplacer partiellement ses prescriptions N° 492 A du 17 mai 1941, publie les prescriptions suivantes N° 492 A/44, du 24 juin 1944, sur la formation des prix dans les hôtels et restaurants:

1. Le prix des menus allant jusqu'à Fr. 4.— avant la guerre (août 1939) peut être augmenté de 30%. Une augmentation minimum de 50 cts sur les prix d'avant-guerre est autorisée. Le supplément applicable ne peut cependant pas dépasser Fr. 1.—. Le Service fédéral du contrôle des prix se réserve de fixer toute réglementation spéciale de prix.

2. Les prix des menus plus chers (plus de Fr. 4.— avant la guerre), ainsi que des mets spéciaux peuvent être rajustés dans les limites de la hausse des prix de revient des marchandises entrant dans leur composition. En outre, la marge absolue (en francs et centimes) réalisée sur la vente de ces consommations avant la guerre, peut être relevée de 20%.

Le prix de revient se compose du coût effectif des marchandises utilisées.

3. Les prix d'avant-guerre des mets courants mentionnés sur les cartes (mets chauds et froids, excepté les saucisses à la pièce) peuvent être augmentés de 30% au plus.

4. Les prix de vente des saucisses à la pièce avec pain et moutarde peuvent subir la même augmentation que celle facturée par les fournisseurs par rapport aux prix d'avant-guerre. En outre, la marge absolue (en francs et centimes) réalisée avant la guerre peut être augmentée de 20%.

5. L'augmentation maximum de 20% accordée jusqu'ici sur les prix d'avant-guerre des petits déjeuners, café, thé, chocolat complets, etc. reste en vigueur.

6. L'impôt sur le chiffre d'affaires est compris dans les taux précités et ne peut pas être facturé à part. Il est interdit de percevoir une marge pour frais et bénéfice sur le montant de l'impôt.

Ces prescriptions entrent en vigueur le 1er juillet 1944. Simultanément, les prescriptions N° 492 A, du 17 mai 1941, en tant qu'elles sont modifiées par les présentes prescriptions, sont rapportées.



## HOTELIERS!

Dans l'intérêt de chacun, recommandez notre organe professionnel à tous vos fournisseurs.

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG  
**Der gute "WAADLANDER"**  
 trägt die Garantie-marke  
 ANISON CONTROLÉ  
 L'OFFICE DES VINS VAUDOIS  
 LAUSANNE  
 QUALITÄT, ECHTHEIT

**Gesucht per sofort**  
 für 2 Monate  
**Aide de cuisine**  
**Chasseur**  
 Gell. Offerten an Hotel Beauvais, Zermatt.

Kellner Herr oder Dame wäre Gelegenheit geboten, sich bei  
**Familienanschluß**  
 und angnahmen loben in grossem Geschäft gegen kleine Entschädigung. Ich zu betätigt. Anmeldung unter Chiffre B. O. 2330 an die Hotel-Ravus, Basel 2.

**Gesucht zuverlässiger**  
**Schen- und Kellerbursche**  
 Eintritt ca. 10. Juli. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Hotel Walhalla, St. Gallen.

**GESUCHT** per sofort nach dem Tessen jüngerer, tüchtiger  
**Gerant**  
 in Restaurant mit Bar, am See. Vertrauensstelle. Offerten mit Bild unter Chiffre K 35274 Lz an Publicitas Luzern.

Interne français, travailleur, cherche emploi  
**plongeur ou autre**  
 dans hôtel ou restaurant. Lieu indifférent. S'adresser avec indication des conditions à Casa postale Rivo 400, Genève.

**1000 Kombimöbeln**  
 das Richtige!  
 Das Kombimöbel ist tatsächlich eine grossartige Erfindung unserer Zeit. Die Braut - die Hausfrau - die werktätige Frau - der Junggeselle - die Tochter - der studierende Sohn - sie alle kreisen in Gedanken um ehrens Kombi, der die heikle Aufgabe hat, alle persönlichen Spezialwünsche zu erfüllen. Alle diese Pläne sind aber nur dann zu verwirklichen, wenn Ihnen eine fast unbegrenzt große und vielseitige Kombi-Auswahl zur Verfügung steht. In der Ausstellung: «Wohne sparsam - aber schön!» finden Sie unter 1000 Kombimöbeln unserer vier Geschlechter verschiedensten arten, in allen nur möglichen Größen, Varianten und Preislagen ganz bestimmt den richtigen, also «Ihren Kombi, und zwar - billiger als Sie glauben!»  
 Besuchen Sie die hochinteressante und ideenreiche Ausstellung  
**„Guet Schwyermöbel“**  
 Diese Ausstellung ist täglich geöffnet bis 18.30 Uhr, Samstag bis 17 Uhr.  
**Möbel-Würfel A.-G.**  
 Basel Zürich Bern  
 am Walchplatz Fabrik in Suhr bei Aarau

4391 Fr. 54.- 4450 Fr. 128.- 4389 Fr. 97.- 4390 Fr. 97.- 999 Fr. 90.-  
 1412 Fr. 158.- 0214 Fr. 234.- 4270 Fr. 380.- 4550 Fr. 280.- 4937 Fr. 435.- 4271 Fr. 485.-  
 4174 Fr. 265.- 4172 Fr. 330.- 1201 Fr. 580.- 4700 Fr. 585.- 1204 Fr. 765.-

Unverbindliche Beratung durch  
**SAPAG A.G. ZÜRICH 7**  
 Kundendienst seit 1931  
**Sardinen u. Thon**  
 Preisliste verlangen.  
**L. CIPARISO ZÜRICH**  
 Hofwiesenstrasse 89, Tel. 60 094

Herr Ober,  
 2x Ostail  
 aber  
**LUCUL**  
 LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 872 94

**Eptinger**  
 Ich verzichte darauf, schön zu sein, denn ich bin glücklich verheiratet. Meine Frau sagt immer, bleibe lieber gesund, trink Eptinger.

**Gesucht**  
 per sofort in Saisonbetrieb (Juli-Oktober) junger  
**KOCH**  
 Offerten mit Lohnbedingungen und Lichtbild unter Chiffre S. B. 2330 an die Hotel-Ravus, Basel 2.

Erstklassiges Unternehmen sucht per sofort tüchtigen, gut präsentierenden, in à la Carte-Service bewanderten  
**Chef de Service**  
 eventl. junger bestempfohlener Oberkellner, sprachkundig. Jahresstelle. Fixum. Offerten unter Chiffre E. U. 2242 an die Schweizer Hotel-Ravus, Basel 2.



# Schuster Teppiche Linoleum Vorhangstoffe

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

**BLANK & Co. Vevey**  
la maison des vins rouges fins.

## Vorteilhafte Putzmittel (COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste  
**KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver**  
in Dosen und offen

**BEKO-Spül- und Entfettungsmittel**  
**KELLER & Cie, KONOLFGINGEN**  
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Es beweisen's  
1000 Referenzen,  
dass mit **Carlon**  
alle Böden glänzen!



**PROCAR A<sub>6</sub> ZÜRICH**  
Telephon 6 58 11 Wasserwerkstrasse 12

A VENDRE

## Hôtel 50 lits

(Maison 2ème rang excellente renommée)

A MONTREUX

centre des affaires, vue directe sur le lac Léman. Situation unique. — S'adresser Etude Lederey et Testaz, Notaires à Montreux.

Zu mieten gesucht  
von jungem, initiativem Fachmann

## Hotel-Restaurant oder Restaurant

Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre H.R. 2280 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

## HOTEL

zwecks Umwandlung in ein Ferienheim für Kinder.

Voraussetzungen sind: Klimatisch günstige Lage für Sommer und Winter, mittlere Grösse, guter Verkehrsanschluss. Offerten mit ausführlicher Preisangabe unter Chiffre W.R. 2259 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Grosser Restaurationsbetrieb sucht

## Bureauangestellten

tüchtige Kraft für Kontrollwesen und Korrespondenz. Für strebsamen, intelligenten und seriösen Bewerber entwicklungsreiche Lebensstellung. — Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre K. K. 2251 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Eintritt Ende Juni, jüngerer, tüchtiger

## Etagen-Portier

als Abblondendienst. Reise bezahlt. Eilofferten oder Telefon an Hotel de Paris, La Chaux-de-Fonds.

# Bülacher Einmach-Bulletin

## Früchte einmachen

Es ist nicht nötig, die Früchte zu sterilisieren. Viel einfacher und billiger ist es, sie siedend heiss in die gut vorgewärmten Bülacherflaschen einzufüllen. Wichtig ist dabei, dass die Flaschen fast bis zum Überlaufen voll gemacht und sofort verschlossen werden. Eine genaue Anleitung über das Heisseinfüllen der Früchte liegt in den Flaschen. Hier seien einzig die besonderen Vorteile der Heisseinfüllmethode angegeben.

- Heiss eingefüllte Früchte sind viel aromatischer als sterilisierte. Sie schmecken wie frisch von Baum und Strauch.
- Sie sparen Zeit, Strom, Gas oder Holz, weil die Kochzeit sehr kurz gehalten werden kann.
- Sie sparen Einmachgefässe, denn beim Heisseinfüllen erhalten Sie volle Flaschen, während beim Sterilisieren, wo die Früchte roh in die Flaschen gefüllt werden, immer ein grosser, verlorener Leerraum entsteht.
- Bei Zuckermangel genügt es, wenn Sie 1—2 Esslöffel Zucker pro 1 kg Früchte mitkochen. Süsstoff kann beim Konsumieren immer noch beigegeben werden.
- Es braucht keine besonderen Einrichtungen, weil die Früchte offen in einer gewöhnlichen Pfanne gekocht werden können.

### Einmachen bei Zuckerknappheit.

Es hat sich gezeigt, dass sich Früchte ganz gut ohne jegliche Beigabe von Zucker heiss einfüllen lassen, ohne dass die Haltbarkeit darunter leidet. Die den Früchten anhaftende Säure lässt sich aber durch nachträgliches Süssen nur schwer mildern, so dass es dann eher mehr Zucker braucht, als wenn man davon gleich etwas mitkocht.

Sie können auch Zucker sparen, indem Sie dem Zuckersirup etwas reines Birnenkonzentrat (auf 1 kg Früchte 2 Esslöffel Konzentrat) beifügen. Es wurden damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

### Einige besondere Winke beim Heisseinfüllen von Früchten.

Zuerst den Zuckersirup (eventl. mit Konzentrat) in der Pfanne aufkochen und erst dann die Früchte hineingeben. Das Ganze zum Sieden bringen, jedoch nur 1—2 Wälle über die Früchte gehen lassen, damit sie nicht zerfallen. Birnen und Apfelstückli halbweiche kochen. Zum Einfüllen von kleinen Früchten eine Schaumkelle, von grösseren den Bülacher-Einlöffl mit langem Stiel verwenden. Die Früchte möglichst ohne Saft nehmen und die Flasche bis etwa 1 cm unterhalb der Mündung füllen. Dann den

in der Pfanne zurückgebliebenen Zuckersirup (bei Tomaten das Salzwasser) richtig aufwallen lassen und sofort in die Flasche giessen, bis diese fast überläuft; rasch verschliessen. Es macht nichts, wenn beim Auflegen des Deckels etwas Saft überfliesst.

### Richtiges Vorwärmen der Flaschen vor dem Einfüllen.

Um Bruch zu vermeiden, müssen die Flaschen genau nach der Einleitung in unserer Einmachbroschüre oder im Prospekt, der in den Flaschen liegt, vorgewärmt werden. Die jetzigen Einmachflaschen mit 6 cm Halsweite weisen bedeutend dickeres Glas auf als die früheren 4-cm-Flaschen. Es braucht daher etwas mehr Zeit, bis sie völlig durchwärmt sind, und auch etwas mehr Sorgfalt.

### Aufbewahrung und Kontrolle der Konserven.

Die Konserven sollen stehend in einem trockenen, dunklen Raum mit möglichst gleichmässiger Temperatur (nicht über 15 Grad und nicht unter 0 Grad Celsius) aufbewahrt werden.

Eine sorgfältige Kontrolle der Konserven, besonders in den ersten Tagen und Wochen nach der Konservierung, ist unbedingt notwendig. Solange die Flüssigkeit in den Flaschen klar ist und keine aufsteigenden Gasbläschen sichtbar sind (Gärung), der Deckel noch gut hält, ist anzunehmen, dass die Konserven in gutem Zustande sind.

Verdorben oder verdächtige Konserven sind auf alle Fälle wegzuworfen. Prinzipiell sind alle Gemüse- und Fleischkonserven vor dem Genuss kurz aufzukochen, nicht nur aufzuwärmen. Für Früchte ist das nicht notwendig.

Alle Gemüse, ausgenommen Tomaten und Zucchini, müssen sterilisiert werden. Man kann sie also nicht heiss einfüllen wie die Früchte.

Verlangen Sie von uns die Gratisbroschüre „Neuzeitliches Einmachen von Früchten und Gemüsen“.

### Glashütte Bülach.

Laden-Preise der Einmachflaschen «Bülach» für die Saison 1944

Liter	1/2	3/4	1	1 1/2	2	5
Fr.	—85	—95	1.05	1.20	1.30	2.60

Die Umsatzsteuer ist in obigen Preisen nicht inbegriffen



Macht es wie die Sonnenuhr  
zählt die heikern Stunden nur!

# 13 JULI ZIEHUNG

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10  
Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluss Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

**Bellardi Vermouth**  
UNSERE WERBUNG SCHAFFT VERMEHRT NACHFRAGE

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

27-jähriger Hot-Hochmann (Auslandschweizer). 2. Zt. als Hotelgeschäftsführer im Ausland tätig.  
**sucht leitende Stellung**  
in mittelgrossem Jahresbetrieb zwecks Einarbeitung zu späterer  
**Pacht oder Uebernahme**  
Angebote erbeten unter Chiffre B. R. 2245 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Grossrestaurant in Bern

## Buffetdame

Offerten mit Photo und Zeugnisschriften unter Chiffre B. D. 2247 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

EIN GANG INS

Teppichhaus



LOHNT SICH!

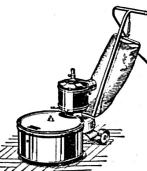


## Angestellten-Salairbücher

deutsch oder französisch  
zu beziehen bei

**U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR**  
VORMALS KOCH & UTINGER  
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

## Die Materialknappheit drängt heute



die Anschaffung der  
**Bodenputzmaschine**  
Universal  
direkt auf. Sie erzielen  
Ersparnisse an Putz-  
material von 50 und  
mehr Prozent. Dazu  
viel schönere und ge-  
plegte Böden.

Suter-Strickler Sohn, Maschinenfabrik, Horgen

Dipl. Tanzlehrer, Schweizer, gut präsentier.,  
gross, schlank, gute Garderobe, perfekt Deutsch  
und Französisch, sucht Engagement für die  
Sommerseason 1944 (evtl. Jahresstelle) als

## Eintänzer

in Hotel, Dancing, Bar, Tea-room l. Ranges. Bescheidene Ansprüche. Sofort frei. — Offerten unter J. 3771 Y. an Publicitas Bern.

Infolge Militärdienst und Einrückens in die  
Rekrutenschule suchen wir für sofort einen  
tüchtigen, jüngeren

## Chef de partie

sowie  
**2 Commis de cuisine**

Reflektanten sind gebeten, unverzüglich Offerten  
mit Zeugniskopien einzusenden an Direktion  
Hotel Bellevue-Bernhof, Bern.

Wir suchen initiative

## Sekretärin als Vertrauensperson u. Stütze

in Hotel-Restaurationsbetrieb nach Zürich. Offerten mit  
Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre V. S. 2223  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Lingere-Maschinenstopferin

gestützten Alters,  
möglichst sofort gesucht.

Vertrauensposten. Hoher Lohn. Eilofferten an  
Tel. Anassa 3 13 51 od. Chiffre L.M. 2255 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht, jüngere

## Buffet-Tochter

in grossen Tea-Room mit Restaurationsbetrieb nach  
Zürich (Jahresst. Ho). Offerten von Deutsch- und  
Franz. sprechenden Bewerberinnen sind mit Bei-  
lage von Zeugnisschriften und Photographie zu  
richten unter Chiffre B.T. 2257 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.